



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element starts from the left edge of the page and curves downwards and to the right, ending near the bottom right corner. It has a color gradient from black at the top to bright yellow at the bottom.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 35, 29.08.2023

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant. Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Sport ist Mehrwert!	3
PRESSE AKTUELL	4
Start der Kampagne „Sport ist Mehrwert“	4
40 Euro Sportvereinschecks bis 31. Oktober verfügbar	5
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	7
Die wichtigsten Fragen auf dem Weg zu den Paralympics	7
961 Spielabbrüche im Fußball wegen Gewalt oder Diskriminierung	10
DAV veröffentlicht Bergunfallstatistik 2022	11
Pilotlehrgang zur Förderung des Handballnachwuchses	13
Markus Dieckmann ist neuer Präsident des DVV	14
TIPPS UND TERMINE	15
Terminübersicht auf www.dosb.de	15
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	15
„DEINE IDEEN. DEINE SPIELE.“: Die nächsten DOSB Olympia-Fachtalks	15
Start der 2. Phase im Projekt „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“	17
Abschlussveranstaltung Zukunftsplan Safe Sport	18
Bundesprogramm gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit	18
Vereinswettbewerb „Bewegung gegen Krebs“	19
#BeActive in Frankfurt und Rhein-Main	19
Einladung zum 26. dvs-Hochschultag in Bochum	20
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	22
Jacqueline Barrett: „Die Spiele passen sich dem Gastgeber an...“	22
Dr. Peter Merten: „Teamsport Deutschland ist eine Bereicherung“	25
Der DOSB präsentiert: Event-Inklusionsmanager*innen im Sport	29
Gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport	30
Sportspieldaten effektiv nutzbar machen	31
Bremen wird „Our House Actionsport-Hub Norddeutschland“	32
Doppelsitzer-Duo Eggert/Benecken beendet Leistungssport-Karriere	32
Horst-Milde-Award 2023 an Sylvia Schenk	34
Norbert Wolf vollendet 90. Lebensjahr	34
Marianne Werner im Alter von 99 Jahren verstorben	36

LESETIPPS	38
Kochbuch für Leistungssportler*innen	38
DTB Vereinsbroschüre „Inklusion im Tennis“	38

KOMMENTAR

Sport ist Mehrwert!

Vor mittlerweile 55 Tagen hat die Bundesregierung ihren Haushaltsentwurf für das Jahr 2024 vorgestellt. Seitdem verstummen die Diskussionen um die darin vorgesehenen Einsparungen nicht, auch nicht im Sport.

Wie unser Präsident Thomas Weikert und Vorstandsvorsitzender Torsten Burmester an verschiedenen Stellen bereits thematisiert haben, können und wollen wir den Entwurf des Bundeshaushalts als DOSB und im Namen des organisierten Sports in seiner jetzigen Form nicht akzeptieren. Noch bleibt genügend Zeit, für die Interessen des Sports zu werben und im parlamentarischen Verfahren Verbesserungen zu erzielen.

Dies wollen wir auch öffentlichkeitswirksam tun und haben uns entschlossen, eine auf Social Media ausgerichtete Kampagne zu starten unter dem Motto „Sport ist Mehrwert“. In mehreren Motiven stellen wir plakativ dar, was passiert, wenn man „am Sport spart“. Denn wer am Sport spart, mindert Zusammenhalt, wer am Sport spart, verhindert Spitzenleistungen, wer am Sport spart, lässt Träume platzen...! Diese Botschaften werden die nächsten Wochen über unsere Social-Media-Kanäle aus- und in die Feeds der Politiker*innen eingespielt.

Dabei ist uns wichtig, nicht nur die negativen Konsequenzen von Einsparungen im Sport aufzuzeigen, denn der Sport leistet so viel Positives für uns und für unsere Gesellschaft! Diese positiven Effekte bestimmen die zweite Phase der Kampagne, die in einigen Wochen anläuft.

Fakt ist: In Zeiten multipler Krisen muss der Sport gestärkt werden, denn ein vergleichsweise kleiner Invest in den Sport führt zu einer großen gesellschaftlichen Rendite. Sport ist Querschnittsthema und leistet über zahlreiche gesellschaftliche Bereiche hinweg einen positiven Beitrag für unser Land und unsere Mitmenschen. Er ist kein Anhängsel und kein „nice to have“ und sollte in den Haushaltsplanungen auch von nicht-sportaffinen Politiker*innen entsprechend berücksichtigt werden.

Deshalb werfen wir unsere kommunikative Kraft in den Ring und bauen auf die Unterstützung unserer Mitgliedsorganisationen, der 87.000 Vereine und ihrer Mitglieder. Denn der organisierte Sport in Deutschland ist laut und hat Wucht, gemeinsam können wir etwas bewegen: für den Sport und für unsere Gesellschaft.

Eva Werthmann

Leiterin Verbandskommunikation, Pressesprecherin

PRESSE AKTUELL

Start der Kampagne „Sport ist Mehrwert“

DOSB stellt sich gegen Haushaltskürzungen

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) startet am heutigen Dienstag, den 29. August 2023, gemeinsam mit seinen Mitgliedsorganisationen die öffentlichkeitswirksame Kampagne „Sport ist Mehrwert“. Damit soll auf die Auswirkungen der geplanten Mittelkürzungen für den Sport im Bundeshaushalt 2024 aufmerksam gemacht werden.

DOSB-Präsident Thomas Weikert: „Der Sport leistet einen unverzichtbaren Mehrwert für unsere Gesellschaft. Ihm für das Olympische Jahr 2024 die Mittel kürzen zu wollen, sendet das völlig falsche Signal an alle Athlet*innen, Trainer*innen und Unterstützer*innen des Sports. Die Sportvereine und -verbände generieren mit einem im Verhältnis zum Gesamthaushalt äußerst kleinen öffentlichen Invest ein Vielfaches an positiven Wirkungen für unsere Gesellschaft. Das sollte der Politik jeden Cent wert sein. Es gilt, das Sportsystem in Deutschland weiter zu stärken, sodass es seine Leistungen - sowohl im Spitzensport, aber auch in der Breite - erfüllen kann.“

Der kommunikative Fokus der Kampagne liegt dabei auf den Sozialen Medien, wo mit mehreren Motiven die negativen Konsequenzen der Sparmaßnahmen für den Sport und die Gesellschaft aufgezeigt werden.

Der Sporthaushalt im Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) sieht im Vergleich zum aktuellen Jahr eine Kürzung um rund 10 % vor (von ca. 303 Millionen Euro auf ca. 276 Millionen Euro).

Von den Einsparungen betroffen wären u.a. die Finanzierung von wichtigen Trainingsmaßnahmen von Athlet*innen auf ihrem Weg zu den Olympischen Spielen Paris 2024 als auch die Bezahlung des Leistungssportpersonals in den Sportverbänden, das seit 2015 keine Gehaltsanpassung mehr erhalten hat. Hinzu kommen drastische Kürzungen in Höhe von 20 % für das Institut für angewandte Trainingswissenschaft (IAT) sowie das Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES), die für Sportverbänden und Athlet*innen in Deutschland wertvolle wissenschaftliche und technische Unterstützung leisten. Das FES war durch seine Arbeit zuletzt an 21 von 27 gewonnenen Medaillen des Team Deutschland bei den Olympischen Winterspielen in Peking beteiligt.

DOSB-Vorstandsvorsitzender Torsten Burmester: „Die Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag angekündigt, „bessere Rahmenbedingungen für den Spitzensport“ zu schaffen. Aktuell müssen wir erleben, dass das Gegenteil der Fall ist: Die Rahmenbedingungen verschlechtern sich. Der Spitzensport schafft unvergessliche Momente, die Millionen von Menschen erreichen und inspirieren, er schafft Vorbilder und vermittelt Werte, von der die gesamte Gesellschaft profitiert. Deshalb braucht er jede Unterstützung. Ich habe ebenso wenig Verständnis für Kürzungen im Bereich der Freiwilligendienste, die signifikante Auswirkungen auf den Sport haben werden, sowie beim Bundesprogramm Integration durch Sport. Als DOSB setzen wir uns dafür ein, dass die geplanten Kürzungen zurückgenommen werden, die Kampagne ist dabei ein wichtiger Baustein.“

Kürzungen treffen auch Breitensport

Auch über den Spitzensport hinaus sendet der Haushaltsentwurf 2024 bedenkliche Signale an den organisierten Sport. So sind etwa für den im Koalitionsvertrag angekündigten „Entwicklungsplan Sport“ keine Mittel vorgesehen. Mit dem Plan wollen Sport und Politik gemeinsam die Weichen für eine gesunde Sportlandschaft in Deutschland stellen und konkrete Maßnahmen hinterlegen, wie mit Hilfe der 87.000 Sportvereine die Bevölkerung zu einem aktiveren und gesünderen Lebensstil bewegt werden kann. Die Ausarbeitung des Vorhabens befindet sich in vollem Gange. Die geplanten Maßnahmen können jedoch nicht umgesetzt werden, wenn die notwendigen finanziellen Mittel dafür nicht zur Verfügung stehen.

Der DOSB wird sich über den gesamten Spätsommer und Herbst bis zur zweiten und dritten Lesung des Haushaltsentwurfs im Bundestag Ende November dafür einsetzen, dass der Sport die Wertschätzung in der Haushaltsplanung erfährt, die er verdient hat.

Die Kampagnen-Motive zur freien redaktionellen Verwendung unter Angabe des Copyrights „Deutscher Olympischer Sportbund e.V.“ finden Sie [hier](#).

40 Euro Sportvereinsschecks bis 31. Oktober verfügbar

Mehr als 110.000 Schecks bereits eingelöst

(DOSB-PRESSE) Die Sportvereinsschecks des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) werden bis zum 31. Oktober 2023 verlängert. Der beliebte 40 Euro-Gutschein für Neumitglieder in Sportvereinen ist damit zwei Monate länger verfügbar als ursprünglich angesetzt.

Bis heute wurden bereits mehr als 110.000 von insgesamt 150.000 Schecks in ganz Deutschland eingelöst. Damit tragen die Sportvereinsschecks erfolgreich dazu bei, Tausende von neuen Mitgliedern in die Vereine zu holen, um den Sport nach der Corona-Pandemie wieder zu stärken und Menschen in Bewegung zu bringen.

Michaela Röhrbein, DOSB-Vorständin Sportentwicklung: „Die Sportvereinsschecks sind beliebt in ganz Deutschland. Es ist großartig zu sehen, dass die Menschen wieder richtig Lust auf Sport und Bewegung im Verein haben und die 40 Euro-Gutscheine gerne annehmen. Das stärkt unsere vielfältige Gesellschaft. Ich hoffe auch, dass insbesondere Familien das neu beginnende Schuljahr jetzt zum Anlass nehmen, um ihre Kinder im Verein anzumelden und dazu die Sportvereinsschecks zu nutzen. Ebenso freuen wir uns, wenn noch mehr ältere Menschen den Weg in unsere Vereine finden, um dort Gemeinschaft zu erleben und etwas Gutes für ihre Gesundheit zu tun.“

Die Sportvereinsschecks können kostenlos über das Portal des DOSB heruntergeladen werden: <https://foerderportal.dosb.de/gutscheinaktion/sportvereinsscheck/>

Die Gutscheine wurden bereits in allen 16 Bundesländern genutzt. Spitzenreiter ist Nordrhein-Westfalen mit über 24.000 eingelösten Schecks, gefolgt von Bayern mit knapp 22.000 und Baden-Württemberg mit über 17.000 genutzten Sportvereinsschecks.



Die Sportvereinsschecks sind Teil des vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) geförderten ReStart-Programms und stehen allen Sportinteressierten seit dem 24. Januar 2023 kostenlos zur Verfügung. Sportvereine können die eingereichten Schecks über das Förderportal des DOSB einlösen.

Weitere Informationen: www.sportnurbesser.de

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Die wichtigsten Fragen auf dem Weg zu den Paralympics

Am 28. August 2024 starten die Paralympics in Paris

(DOSB-PRESSE) Der Countdown läuft: In einem Jahr wird am 28. August 2024 bei der Eröffnungsfeier auf dem Place de la Concorde das paralympische Feuer entzündet. Es wird der Startschuss für die 17. Paralympischen Sommerspiele, bei dem das Team Deutschland Paralympics in einer Vielzahl an Sportarten an den Start gehen wird. Hier gibt es Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um die Paralympischen Spiele in der französischen Hauptstadt.

Wer ist dabei?

In Paris werden insgesamt 4.400 Athlet*innen aus rund 170 Nationen an elf Wettkampftagen gegeneinander antreten. Die bisherige Bestmarke waren 164 teilnehmende Nationen 2012 in London. Aus Deutschland werden voraussichtlich 120 bis 150 Sportler*innen dabei sein, wobei die Größe der Mannschaft stark abhängig ist von der Qualifikation in den Mannschaftssportarten. Diese ist nun deutlich schwieriger, da das Internationale Paralympische Komitee (IPC) das Starterfeld erstmalig auf acht Teams je Sportart beschränkt hat. Bei den Spielen in Tokio ging das Team D Paralympics mit 133 Athlet*innen ins Rennen. Der endgültige Kader wird nach der offiziellen Nominierung Mitte Juli 2024 bekanntgegeben.

Welche Sportarten sind vertreten?

Innerhalb von elf Tagen finden 549 Medaillen-Wettbewerbe in 22 Sportarten statt - das sind zehn Entscheidungen mehr als bei den vergangenen Paralympics und so viele wie noch nie. Im Programm sind alle Sportarten, die bereits bei den Spielen in Tokio ausgetragen wurden: Blindenfußball, Goalball, Para Badminton, Para Boccia, Para Bogensport, Para Dressursport, Para Gewichtheben, Para Judo, Para Kanu, Para Leichtathletik, Para Radsport, Para Rudern, Para Schwimmen, Para Sportschießen, Para Taekwondo, Para Tischtennis, Para Triathlon, Rollstuhlbasketball, Rollstuhlfechten, Rollstuhlrugby, Rollstuhltennis und Sitzvolleyball.

Wie läuft die Qualifikation für die Paralympics?

Die Startplätze für Paris 2024 werden zum größten Teil über Quotenplätze vergeben, die bei Welt- und Europameisterschaften oder anhand der Platzierung in der Weltrangliste erreicht werden können. Es wird unterschieden zwischen persönlichen Startplätzen und Startplätzen für die nationalen Verbände. Im letzten Fall liegt das Vorschlagsrecht bei den Bundestrainer*innen, die im Rahmen des Kontingents an Startplätzen Athlet*innen zur Nominierung vorschlagen. Voraussetzung ist die Erfüllung der nationalen Qualifikationsnorm. Das letzte Wort hat schließlich die Nominierungskommission des Deutschen Behindertensportverbandes, die Mitte Juli 2024 tagt.

In welchen Sportarten hat sich das Team D Paralympics bereits Quotenplätze gesichert?

Bei der Para Leichtathletik-WM in Paris hat das deutsche Team insgesamt 13 Quotenplätze durch Top-Vier-Platzierungen erreicht. Im Para Schwimmen war während der WM in Manchester

sogar mindestens der Silberrang auf paralympischen Strecken nötig, um das Ticket für Paris zu lösen. Herausgekommen sind sechs Startplätze. Die ersten vier Quotenplätze wurden bereits im Sommer 2022 im Para Dressursport gesichert, weitere vier kamen am vergangenen Wochenende bei der Para Kanu-WM in Duisburg hinzu. Jeweils einen Quotenplatz gibt es bislang im Para Sportschießen und im Para Bogensport.

In welchen Sportarten bestehen noch Chancen auf weitere Qualifikationen?

„In fast allen Sportarten können und werden sich hoffentlich noch Athletinnen und Athleten qualifizieren. Der Kampf um die Quotenplätze hat gerade erst begonnen. Lediglich im Blindenfußball und im Gewichtheben ist jetzt schon sicher, dass wir nicht dabei sein werden“, erklärt der Vizepräsident Leistungssport des Deutschen Behindertensportverbandes und Chef de Mission, Dr. Karl Quade. So haben die Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaften der Damen und Herren durch ihre beiden vierten Plätze kürzlich bei der EM in Rotterdam die direkte Qualifikation für Paris zwar verpasst, sicherten sich dadurch jedoch die Teilnahme an einem Qualifikationsturnier im Frühjahr 2024. Gleiches gilt für die Rollstuhlrugby-Nationalmannschaft, die bei der EM im April ebenfalls auf Platz vier landete und noch die Chance aufs Paralympics-Ticket hat. Während es im Sitzvolleyball bei der EM im Oktober sowie bei zwei weiteren Turnieren noch mehrere Möglichkeiten zur Qualifikation gibt, müssen die deutschen Goalball-Nationalteams bei der EM im Dezember je nach Konstellation mindestens ins Finale einziehen bzw. die Herren sogar den Titel holen. In den übrigen Sportarten wird es weiterhin darum gehen, sich über Welt- und Europameisterschaften, Weltcup oder mögliche Qualifikationsturniere für die Spiele zu qualifizieren.

Was ist vom Team D Paralympics in Paris zu erwarten?

„Wir erhoffen uns Medaillen und Top-Platzierungen in möglichst vielen Sportarten“, sagt Dr. Karl Quade und fügt an: „In Tokio haben die Athletinnen und Athleten in acht Sportarten insgesamt 43 Medaillen gewonnen. Dies wollen wir in Paris gerne bestätigen oder vielleicht sogar erweitern. Hinzu kamen vor zwei Jahren 57 Platzierungen auf den Plätzen vier bis acht.“ Traditionell wird der Medaillenspiegel stark von wenigen Sportarten dominiert. In der Para Leichtathletik (164 Entscheidungen), Para Schwimmen (141), Para Radsport (51) und Para Tischtennis (31) werden 72 Prozent der insgesamt 549 Medaillen-Entscheidungen fallen. Bei der Vielzahl an Welt- und Europameisterschaften im Sommer hat sich gezeigt, dass die deutschen Athlet*innen es immer wieder in die Weltspitze schaffen - allerdings ebenso, dass immer mehr Nationen immer stärkere Leistungen zeigen und das Niveau erneut enorm gestiegen ist. So resümierte Para Kanu-Bundestrainer André Brendel nach einer Bronzemedaille bei der Heim-WM in Duisburg: „Die anderen Nationen haben leistungsmäßig deutlich aufgeschlossen, nicht nur die bisher führenden Para Kanu-Nationen.“ Auf der anderen Seite brachten es die deutschen Teilnehmer*innen bei den Weltmeisterschaften in der Para Leichtathletik, im Para Schwimmen und im Para Radsport auf 50 Medaillen - 16 in Gold, 16 in Silber und 18 in Bronze. Hinzu kamen 23 Medaillen bei den European Para Championships in Rotterdam in den Sportarten Para Radsport, Para Badminton, Para Judo und Rollstuhltennis. DOSB-Präsident Friedhelm Julius Beucher verweist trotz aller Euphorie auch auf die gewachsene Konkurrenz im Para Sport: „Das war natürlich ein medaillenreicher Sommer mit herausragenden Leistungen, allerdings haben wir auch sehen

können, dass die anderen Nationen nicht schlafen und ebenfalls tolle Athlet*innen hervorbringen.“

Wie groß ist die Vorfreude auf die Spiele im Nachbarland?

Riesig! DBS-Generalsekretär Stefan Kiefer: „Meine persönliche Vorfreude auf die Paralympischen Spiele ist enorm, denn es sind die ersten Spiele in meiner Funktion als Generalsekretär des DBS. In London konnte ich 2012 bereits diese unglaubliche Stimmung aufsaugen, aber ich bin sicher, dass Paris noch einmal eine deutliche Steigerung des öffentlichen Interesses und der öffentlichen Wahrnehmung bietet. Wir sind zuversichtlich, dass die öffentlich-rechtlichen Sender diese Chance nutzen und auch zur Prime Time die Übertragung der Highlights im Fernsehen sicherstellen.“ Auch DBS-Präsident Beucher freut sich endlich wieder auf Spiele vor der eigenen Haustüre mit hoffentlich vielen deutschen Fans. „Außerdem ist es gut, dass die Spiele wieder in einem demokratischen Teil der Welt stattfinden werden“, betont Beucher. Karl Quade, der das Team D Paralympics in Paris zum 15. Mal als Chef de Mission anführt, sagt: „Endlich wieder Spiele in Europa und dazu noch in Paris, einer tollen Stadt. Die Wettkämpfe finden weitestgehend in Sportanlagen mit großer Vergangenheit statt, teilweise in historischen Anlagen wie dem Grand Palais. Das wird eine sehr schöne Verbindung von Spitzensport und Kultur.“

Wann gibt es Tickets?

Die rund 2,8 Millionen Tickets gehen ab 9. Oktober 2023 in den Verkauf. Nachdem zuletzt in Tokio und Peking zweimal keine Zuschauer erlaubt waren, hofft das IPC diesmal auf einen neuen Rekord - und am liebsten auf ausverkaufte Tickets schon vor dem Start der Spiele.

Gibt es wieder ein Deutsches Haus?

Ja, und was für eins! Nach zwei Spielen ohne Deutsches Haus infolge der Corona-Pandemie darf man sich in Paris gleich auf ein Deutsches Stadion freuen, welches von der Deutschen Sport Marketing organisiert und mit Leben gefüllt wird. In seiner mittlerweile über 30-jährigen Geschichte war das Deutsche Haus bereits in einer Schule, einer Universität, einem Restaurant, einem Hotel sowie einem Beachclub beheimatet – aber noch nie in einem Stadion. Das beeindruckende Rugbystadion Stade Jean Bouin liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Prinzenpark und dem Stade Roland-Garros, wo im Sommer 2024 die Wettkämpfe im Fußball und (Rollstuhl)Tennis stattfinden. Stefan Kiefer: „Wir dürfen mit Stolz vom größten Deutschen Haus sprechen, dass es jemals gab und freuen uns riesig auf diesen Treffpunkt.“ Dieser schaffe Raum für die so wichtigen Begegnungen von Athlet*innen, Partner*innen, Besucher*innen und dem Team hinter dem Team. Beucher: „Das wird unser paralympischer ‚Melting Point‘ in Paris.“

„Paris, wir sind bereit!“ - hier geht's zu unserem Lustmacher-Clip auf die Paralympischen Spiele in einem Jahr.

961 Spielabbrüche im Fußball wegen Gewalt oder Diskriminierung

DFB veröffentlicht 9. Lagebild des Amateurfußballs

(DOSB-PRESSE) Seit der Saison 2014/2015 lässt der Deutsche Fußball-Bund (DFB) auf Grundlage des Spielberichts der Schiedsrichter*innen jährlich ermitteln, wie es mit Blick auf Gewalt und Diskriminierung um die Lage des Amateurfußballs in Deutschland bestellt ist. Der Lagebericht wurde jetzt veröffentlicht.

„Das Lagebild des Amateurfußballs wird ermöglicht durch eine kollektive Kraftanstrengung des DFB, der rund 53.000 Schiris sowie der 21 DFB-Landesverbände“, sagt Ronny Zimmermann zu den am Montag (28. August 2023) veröffentlichten Zahlen. Der 1. DFB-Vizepräsident fungiert im 14-köpfigen DFB-Präsidium als Repräsentant des Amateurfußballs und des Schiedsrichter*innenwesens. „Das Lagebild hat sich zu einem wichtigen Indikator für die Stimmung auf den Plätzen entwickelt“, so Zimmermann. „Es ermöglicht einen Überblick jenseits der Einzelfälle und Sachlichkeit statt verständlicher Emotionen. Für eine wirksame Prävention braucht es als ersten Schritt eine solide Datenbasis. Über ein solches Monitoring verfügt der Fußball.“

In der Saison 2022/2023 wurden 961 Fußballspiele wegen eines Gewalt- oder Diskriminierungsvorfalles abgebrochen. Damit liegt die Zahl der Spielabbrüche weiterhin auf einem erhöhten Niveau. Allein in den Altersstufen D-F-Junioren kam es zu 126 Spielabbrüchen. In der zurückliegenden Saison wurden 1.428.657 Spiele ausgetragen und 1.234.154 durch einen abgeschlossenen Spielbericht erfasst.

Mit einer Spielabbruchsquote von 0,08 Prozent liegt der Wert genauso hoch wie in der Saison 2021/2022, als weniger Spiele ausgetragen wurden. Während der Saison 2021/2022 waren 911 Spiele abgebrochen worden. In den Spielzeiten vor der Pandemie war es zu deutlich weniger Spielabbrüchen gekommen, nämlich zu 672 (Saison 2016/17) und 667 Spielabbrüchen (Saison 2017/18). Im Lagebild finden die Spielklassen der Landes- und Regionalverbände Eingang, also alle Spielklassen unterhalb der 3. Liga.

Auf den Amateurplätzen kam es während der vergangenen Saison zu 6224 Vorkommnissen (0,5 Prozent aller Spiele mit einem abgeschlossenen Spielbericht), davon 3907 Gewalt- (0,31 Prozent) und 2679 Diskriminierungsvorfällen (0,21 Prozent). Bei 4116 Spielen wurde ein*e Spieler*in als Beschuldigte*r gemeldet. Bei 1191 Spielen wurde ein*e Betreuer*in als Beschuldigte*r gemeldet und bei 2200 Spielen ein*e Zuschauer*in. Bei 2680 Spielen wurde ein*e Schiedsrichter*in als Geschädigte*r gemeldet, bei 3496 Spielen ein*e Spieler*in. Bedenkt man, dass auf dem Feld in den unteren Klassen nur ein*e Schiedsrichter*in steht, sind die Schiris in der Geschädigten-Gruppe massiv überrepräsentiert.

Für 2023 hat der DFB das „Jahr der Schiris“ ausgerufen, in dem etwa die „Schiri-Toolbox“ („Alles, was ein Verein braucht, um mehr Schiedsrichter*innen anzuwerben“), das Lehrvideo „Schiris gegen Diskriminierung“ mit Deniz Aytekin oder das Gastspiel von Bundesligaprofis als Schiedsrichter in der Bezirksliga für mehr Neueinsteiger*innen werben. Mit dem „Jahr der Schiris“ sollen auch die aktiven Schiedsrichter*innen gewürdigt und damit gegen die „Dropout-Quote“ angegangen werden.

Als Maßnahme zur Prävention von Gewalt- und Diskriminierung im Fußball sticht die Einrichtung von Anlaufstellen für Gewalt- und Diskriminierungsvorfälle in allen 21 Landesverbänden heraus. Wem etwas zustößt, der kann sich hier Beratung oder auch konkrete Hilfe holen. Darüber hinaus gibt es auf Ebene der DFB-Landesverbände etliche weitere Präventionsprojekte.

Einzelne Landesverbände haben begonnen, die Zahlen auch qualitativ zu gewichten. So kam es in der Hinrunde in Württemberg zu neun Gewaltvorfällen, darunter aber auch Vorgänge wie leichtes Schubsen und Stoßen. Oft ist die Vorstellung, was einen Gewaltvorfall ausmacht, schlimmer als es die Wirklichkeit hergibt. Für eine Steigerung der Datenqualität des Lagebilds wäre ein Abgleich mit Sportgerichtsentscheidungen wünschenswert. Die Voraussetzungen dafür sollen in den kommenden Jahren geschaffen werden und sind ein zentrales Anliegen der AG Gewaltprävention, die unter Leitung von Ronny Zimmermann regelmäßig zusammenkommt.

Eine Gewalthandlung liegt vor, wenn eine beschuldigte Person eine geschädigte Person körperlich angreift, beispielsweise durch Schlagen, Bewerfen, Bespucken oder Treten. Zudem ist auch eine Bedrohung als Gewalthandlung zu werten. Auch Versuche sind zu melden.

Eine Diskriminierung liegt vor, wenn jemand die Würde einer anderen Person oder einer Gruppe von Personen verletzt. Dies geschieht durch eine herabwürdigende Äußerung, Geste oder Handlung in Bezug auf Herkunft, Hautfarbe, Sprache, Religion, Behinderung, Alter, geschlechtliche oder sexuelle Identität. Auch eine sonstige Schlechterbehandlung aufgrund eines dieser Merkmale stellt eine Diskriminierung dar.

[Alle Daten auf einen Blick](#)

[FAQ zum Thema Gewalt und Diskriminierung im Amateurfußball](#)

DAV veröffentlicht Bergunfallstatistik 2022

Absolute Unfallzahlen auf Höchststand - Zahl der Toten konstant

(DOSB-PRESSE) Für das Jahr 2022 weist die DAV-Bergunfallstatistik einen Rekord bei den absoluten Unfallzahlen aus, bei einem gleichzeitigen Höchststand der Mitgliedschaften. Erfreulich ist, dass trotz des Bergbooms die Zahl der Toten auf verhältnismäßig niedrigem Niveau blieb. Auffällig hingegen: Die Unfälle durch Stein- und Eisschlag im Hochtourenengelände nahmen zu. Dies belegt die Notwendigkeit eines adäquaten Umgangs mit den Veränderungen im Hochgebirge.

Im Jahr 2022 waren insgesamt 1243 DAV-Mitglieder von Bergunfällen oder Notfällen betroffen. Absolut gesehen sind diese Zahlen so hoch wie nie zuvor in der Geschichte der DAV-Bergunfallstatistik. Allerdings hatte der DAV in diesem Jahr über 1,4 Millionen Mitglieder und damit ebenfalls so viele wie noch nie zuvor. Die Unfallquote ist deshalb nicht ungewöhnlich hoch, sondern befindet sich in etwa auf dem Niveau vor der Pandemie. Das bedeutet: Auf 1128 Mitglieder kommt im Durchschnitt ein Unfall oder Notfall. Ein Rekord bei den Unfallzahlen schlägt jedoch noch an einem anderen Punkt ins Gewicht: Bei der Arbeit der Bergrettungsorganisationen vor Ort.

Die tödlichen Unfälle bewegen sich im dritten Jahr in Folge auf niedrigem Niveau. Im Jahr 2020 waren 28 tote Mitglieder zu beklagen, 2021 waren es 33 und im vergangenen Jahr 35. Bemerkenswert ist das durchaus, denn in Coronazeiten waren deutlich weniger Menschen in den Bergen aktiv als in 2022, als die Restriktionen bereits deutlich nachgelassen haben. Zum Vergleich: Im Vor-Corona-Jahr 2019 kamen 54 DAV-Mitglieder beim Bergsport ums Leben, in den Jahren davor schwankte die Zahl zwischen 30 und 44.

Neun Prozent der Unfälle beim Bergsteigen und Hochtourengehen waren in 2022 auf Stein- und Eisschlag zurückzuführen - deutlich mehr als in den Vorjahren. Damals lag der Anteil bei drei Prozent. Zwar können einzelne Ereignisse nicht dem Klimawandel zugerechnet werden. Doch das Auftauen des Permafrostes und die starke Gletscherschmelze infolge einer steigenden Null-Grad-Grenze sowie Hitzewellen führen zwangsläufig zu mehr Stein- und Eisschlag. Es gilt, durch eine entsprechende Tourenauswahl und -planung dem erhöhten Risiko entgegenzuwirken.

Auch eine zeitliche Verschiebung von Unfallmuster und -ursachen zeichnet sich ab: Durch den schneearmen Winter und das warme Frühjahr haben sich im Jahr 2022 die Unfälle wegen Ausrutschens auf (Alt-)Schneefeldern in den März und April verschoben, anstatt wie üblich zwischen Mai und Juli.

Die DAV-Bergunfallstatistik weist aber auch einen positiven Trend aus: Insgesamt gehen die Unfallzahlen beim Bergsteigen zurück. In 2022 waren 58 Unfälle und Notfälle zu verzeichnen, drei Mitglieder kamen ums Leben. Im Jahr 2021 betrugen diese Zahlen 74 und sieben, davor waren es 70 und fünf und 2019 59 und neun.

Wandern: Blockierungen rückläufig

Wandern ist nach wie vor mit großem Abstand die beliebteste Bergsportdisziplin der DAV-Mitglieder. Entsprechend hoch sind natürlich auch die Unfallzahlen: Im vergangenen Jahr waren 384 DAV-Mitglieder von Unfällen und Notfällen beim Wandern betroffen, 17 Menschen kamen ums Leben. Dabei bleibt die Quote im Rahmen der letzten Jahre, es ist kein neuer Trend zu erkennen. Die Blockierungen nahmen dabei einen Anteil von 23 Prozent ein. Im Vergleich zu den Vorjahren kann man hier eine absteigende Tendenz erkennen: 25 Prozent (2021), 33 Prozent (2020) und 34 Prozent (2019). Als Blockierungen werden diejenigen Notfälle geführt, bei denen die Betroffenen zwar nicht verletzt sind, jedoch die Tour aus eigener Kraft nicht mehr bewältigen können.

Wintersport: Zahlen steigen wieder an

Im Winter haben die klassischen Disziplinen - Skitourengehen und Pistenskilauf - wieder das Unfallniveau vor Corona erreicht. Beim Skitourengehen waren 132 DAV-Mitglieder von Unfällen oder Notfällen betroffen, fünf kamen ums Leben. Bei den Ursachen steht der Sturz mit weitem Abstand an erster Stelle, Lawinen spielen bei den nicht tödlichen Unfällen nur eine untergeordnete Rolle. Im Touren Gelände können eine solide Skitechnik und eine an die Verhältnisse angepasste Fahrweise sowie Geschwindigkeit Unfälle vorbeugen. Deutlich mehr Unfälle als beim Tourengehen haben sich beim Pistenskilauf ereignet: Insgesamt waren 375 DAV-Mitglieder betroffen, die allermeisten Unfälle (98 Prozent) wurden durch Sturz verursacht, vier Prozent davon durch Kollisionen. Dabei ist die Unfallquote so hoch wie seit 2011 nicht mehr.

Trend bei Mountainbiken und alternativem Wintersport macht sich bemerkbar

Mountainbiken ist im DAV seit Langem etabliert. Die Unfallzahlen weisen allerdings deutlich nach oben: Waren es 2016 noch 31 Verunfallte und 2019 41, so stiegen die Zahlen in den Folgejahren auf 65 (2020) und 54 (2021). Im aktuellen Berichtszeitraum ereigneten sich 66 Unfälle und Notfälle. Bikeparks spielen im Unfallgeschehen eine immer größere Rolle.

Bemerkenswert für den Winter sind zwei Zahlen für Disziplinen, die bislang nur sehr untergeordnet in der Unfallstatistik vertreten waren: Rodeln und Langlaufen. Während sich beim Rodeln elf Unfälle ereigneten, waren es beim Langlaufen 17. In beiden Fällen ist das eine Vervielfachung im Vergleich zu den Vorjahren. Zwar ist das Niveau relativ niedrig, aber der Sprung lässt den Trend vermuten, dass DAV-Mitglieder außerhalb der traditionellen Bergsportarten vermehrt auch andere Disziplinen ausüben.

Über die DAV-Bergunfallstatistik

Der Deutsche Alpenverein veröffentlicht seit 1952 eine Bergunfallstatistik. Der aktuelle Berichtszeitraum reicht vom 1. November 2021 bis zum 31. Oktober 2022 und umfasst je die komplette Winter- und Sommersaison in den Bergen. Datengrundlage sind ausschließlich Meldungen zu Unfällen von DAV-Mitgliedern weltweit. Daraus ergibt sich die besondere Bedeutung der DAV-Bergunfallstatistik: Aufgrund der über Jahrzehnte kontinuierlich erfassten Unfallzahlen können aussagekräftige Rückschlüsse auf das Unfallgeschehen - und das Unfallrisiko - in den Bergen im Allgemeinen gezogen werden.

Pilotlehrgang zur Förderung des Handballnachwuchses

HVNB und DHB pilotieren neue DHB-Kinderhandball-Trainer*in Ausbildung

(DOSB-PRESSE) Der Handballverband Niedersachsen-Bremen e.V. (HVNB) und Deutsche Handballbund e.V. (DHB) pilotieren die neue DHB-Kinderhandball-Trainer*in Ausbildung. Ab sofort haben Interessierte die Möglichkeit, sich für den Pilotlehrgang anzumelden.

Die DHB-Kinderhandball-Trainer*in Ausbildung wurde in einer Projektgruppe unter der Leitung von Ben Schulze, verantwortlich für den Kinder- und Schulhandball beim DHB, entwickelt. Ziel des Konzeptes ist es, flächendeckend mehr Nachwuchstrainerinnen und Nachwuchstrainer für den Kinderhandball zu gewinnen.

Der Pilotlehrgang des DHB und HVNB findet an den Wochenenden vom 14. bis 15. Oktober 2023 sowie 28. und 29. Oktober 2023 in Hannover statt. Neben den Präsenzwochenenden wird es zwei Selbstlernphasen in der [DHB Online-Akademie](#) geben. Die Anmeldung erfolgt über den [nuLiga-Seminarkalender](#).

Jan Gerber, Bildungsreferent im HVNB, äußert sich zur Kooperation mit dem DHB: „Die Tatsache, dass wir neben der [B-Lizenz 100+](#) auch die neue Kinderhandball-Trainer*in Ausbildung im HVNB pilotieren, unterstreicht unsere gute Zusammenarbeit mit dem Dachverband. Wir freuen uns, im Oktober erste Erfahrungen mit diesem Lehrgang sammeln zu können und so die anschließende Umsetzung in weiteren Landesverbänden zu unterstützen.“

Innerhalb des HVNB wird die Ausbildung zur Kinderhandball-Trainer*in zukünftig als Auftakt für die C-Lizenz dienen. Als Vorstufenqualifikation wird sie mit 30 Lerneinheiten für die Trainerin und Trainer C-Ausbildung anerkannt. „Inwiefern das Erfolgsmodell des Kinderhandball-Grundkurses des HVNB bestehen bleibt, beraten die Bildungsverantwortlichen der Regionen bei ihrer Tagung Ende August“, ergänzt Gerber.

Alle Veränderungen in der Trainerbildung, die mit der Einführung der DHB-Kinderhandball-Trainer*in Ausbildung einhergehen, werden in den kommenden Wochen auf der Homepage des HVNB und im kostenlosen Bildungsnewsletter kommuniziert.

Der offizielle Startschuss für die neue DHB-Kinderhandball-Trainer*in Ausbildung ist die Handball Europameisterschaft 2024, bei der an allen EURO-Standorten insgesamt 1000 neue Kinderhandball-Trainer*innen ausgebildet werden sollen.

Markus Dieckmann ist neuer Präsident des DVV

Deutscher Volleyball-Verband wählte neues Präsidium

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Volleyball-Verband (DVV) hat einen neuen Präsidenten: Markus Dieckmann wurde am Sonntag (27. August 2023) bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung ohne Gegenstimmen gewählt. Julius Brink und Matthias Hach wurden ebenso ohne Gegenstimmen als Vize-Präsidenten gewählt. Komplettiert wird das Präsidium durch die nach wie vor im Amt stehende Vize-Präsidentin Katharina Dierlamm sowie Janine Stanelle (DVJ), Maren Fromm (Athletensprecherin) und Daniel Sattler (VBL).

Markus Dieckmann, zweifacher Europameister im Beach-Volleyball, wird als Präsident die strategische Ausrichtung des Verbandes lenken. Seine internationale Expertise und seine Vision für die Weiterentwicklung des Volleyballs sollen den DVV auf zukünftige Erfolge ausrichten. Beach-Volleyball-Olympiasieger Julius Brink wird sich insbesondere in den Bereichen Marketing und Medialisierung einbringen. Brinks Engagement soll dazu beitragen, den Volleyball in Deutschland attraktiver für Fans, Sponsoren und Medien zu gestalten. Auch aufgrund seiner internationalen Kontakte ist er ein echter Gewinn für das Präsidium.

Zudem kehrt Matthias Hach zurück und wird das Präsidium mit seiner Erfahrung in den Bereichen Marketing und Finanzen komplettieren. Das Team um das Präsidium, den Vorstand und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle wird künftig durch ein Unterstützerteam aus unterschiedlichen Bereichen begleitet. „Mit dem neuen Team sehen wir uns in der Lage, die großen Herausforderungen zu meistern“, sagt Markus Dieckmann. Er blickt „optimistisch in die Zukunft“.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

„DEINE IDEEN. DEINE SPIELE.“: Die nächsten DOSB Olympia-Fachtalks

Digitale Beteiligungsformate am 29. und 31. August 2023

(DOSB-PRESSE) Am 10. August startete der DOSB im Rahmen der Dialoginitiative „DEINE IDEEN. DEINE SPIELE.“ das erste digitale Beteiligungsformat. Bis Ende September finden dienstags und donnerstags ab 19.00 Uhr zehn Talks mit Expert*innen aus den Themenbereichen Sport, Wirtschaft, Nachhaltigkeit, Gesellschaft sowie Vergangenheit und Zukunft statt. Alle Talks werden per Livestream auf der Webseite www.deine-spiele.de übertragen und stehen im Anschluss auf Abruf zur Verfügung.

Jede*r kann vorab und während des Live-Streams Fragen an die Expert*innen stellen: über Social Media oder direkt im Stream.

Fachtalk am 29. August: DEINE KRITIK. DEINE IDEEN. DEINE SPIELE.

Was sind die Kritikpunkte am IOC? Welche Reformen hat das IOC umgesetzt? Was sollen und was können der internationale Sport bzw. eine internationale Sportgroßveranstaltung bewirken und was nicht?

Das und mehr wollen wir mit 6 Expert*innen diskutieren. Zu Gast sind:

- Thomas Konietzko - Präsident Internationale Kanu-Föderation
- Léa Krüger - Fechterin und Präsidiumsmitglied Athleten Deutschland e.V.
- Felix Loch - Rennrodel-Olympiasieger

- Juliane Seifert - Staatssekretärin im Bundesministerium des Innern und für Heimat
- Thomas Weikert - Präsident Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)
- Prof. Dr. Dr. Patricia Wiater - Inhaberin des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, Völkerrecht und Menschenrechte, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (digital zugeschaltet)

Der Talk startet um 19.00 Uhr. Online können Sie unseren Livestream ohne Anmeldung verfolgen. Diesen finden Sie am jeweiligen Tag direkt auf der [Startseite](#).

Fachtalk am 31. August: DEIN VEREIN. DEIN EHRENAMT. DEINE SPIELE.

Wo steht der Breitensport in Deutschland nach der Corona-Pandemie? Wie gehen Vereine mit der Energiekrise und Kostensteigerungen um? Wie können junge Menschen für das Ehrenamt gewonnen werden? Wie kann Safe Sport in der Breite umgesetzt werden?

Das und mehr wollen wir mit 4 Expert*innen diskutieren. Dabei sind:

- Christopher Krähnert - Geschäftsführer Berliner TSC e.V.
- Katarina Peranić - Gründungsvorständin der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (digital zugeschaltet)
- Michaela Röhrbein - Vorständin Sportentwicklung DOSB
- Boris Schmidt - Vorstandsvorsitzender Freiburger Kreis

Der Talk startet um 19.00 Uhr. Online können Sie unseren Livestream ohne Anmeldung verfolgen. Diesen finden Sie am jeweiligen Tag direkt auf der [Startseite](#).

Alle Talks werden von der Sportjournalistin Anke Feller moderiert. Die ehemalige Leichtathletin betrieb 15 Jahre Leistungssport, wurde unter anderem 1997 Weltmeisterin und 1998 Europameisterin mit der deutschen 4x400m-Staffel.

Anke Feller führt die unterschiedlichen Standpunkte und Ansichten der Expert*innen zusammen und wird eine lebhafte Diskussion über die Zukunft des Sports und seiner Beziehung zur Nachhaltigkeit anregen.

[Die wichtigsten Aussagen der Expert*innen des ersten Fachtalks zum Thema „Ökologische Nachhaltigkeit“](#)

[Die wichtigsten Aussagen der Expert*innen des zweiten Fachtalks zum Thema „Leistungssport“](#)

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Website und den Social-Media-Kanälen der Initiative: www.deine-spiele.de

Start der 2. Phase im Projekt „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“

Eine Reise von tausend Meilen beginnt mit dem ersten Schritt

(DOSB-PRESSE) Mehr Menschen mit Behinderungen eine Arbeitsstelle im Sport zu ermöglichen ist nur ein Ziel des Projekts „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“, das nun in die zweite Phase geht.

Erneut erhalten 12 Sportorganisationen die Chance mit der Finanzierung und Einstellung eines Event-Inklusionsmanagers, mehr inklusive Events im Sport zu etablieren und die Netzwerkarbeit zwischen dem Sport und Behinderten- und Selbsthilfeorganisationen zu intensivieren. Das Projekt des DOSB wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus Mitteln des Ausgleichsfonds gefördert. Insgesamt bekommen so 24 Menschen mit Schwerbehinderungen eine Arbeitsstelle in Sportorganisationen, jeweils für zwei Jahre und 30 Stunden pro Woche. Während der zweijährigen Förderungsphase entwickeln die Sportorganisationen eine Strategie zur nachhaltigen Sicherung dieser neuen Arbeitsplätze.

„Das Projekt ‚Event-Inklusionsmanager*in im Sport‘ hat schon jetzt eine große Strahlkraft in die Sportlandschaft hinein entwickelt“, sagt Michaela Röhrbein, Vorständin Sportentwicklung im DOSB. „Ich habe die Event-Inklusionsmanager*innen der 1. Phase nicht nur als Expert*innen in eigener Sache, sondern auch als hochmotiviert und engagiert kennengelernt.“

Im Herbst 2023 nehmen 12 weitere Event-Inklusionsmanager*innen („EVIs“) ihre Tätigkeit auf, in deren Rahmen sie künftig inklusive und barrierefreie Events im Sport organisieren. Eine gemeinsame Auftaktveranstaltung von Vertreter*innen der arbeitgebenden Verbände und der Event-Inklusionsmanager*innen findet am 25. und 26. September in Frankfurt am Main statt.

Die Projekte der zweiten Phase werden gestaltet von: Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband, Bremer Fußball-Verband, Deutscher Badminton Verband, Deutscher Behindertensportverband, Deutscher Behindertensportverband mit Stiftung Pfennigparade, DJK-Sportverband mit DJK Sportverband Diözesanverband Köln, Deutscher Judo-Bund, Deutscher Turner-Bund mit dem Verein Deutsche Turnfeste, Landessportbund Sachsen-Anhalt, Landessportverband Baden-Württemberg mit dem Gehörlosen-Sportverein Karlsruhe, Snowboard Verband Deutschland und Special Olympics Deutschland.

Im Jahr 2024 nehmen die Event-Inklusionsmanager*innen an der Qualifizierung „Eventmanagement im Sport - Gemeinsam.Barrierefrei.Erleben“ teil, die gemeinsam mit der Führungs-Akademie des DOSB entwickelt wurde und sowohl für die EVIs als auch weitere interessierte Personen offen ist. Die Teilnehmer*innen erlernen Sport-Events strategisch zu planen, durchzuführen und zu evaluieren, mit besonderem Fokus auf Barrierefreiheit und Inklusion.

Weitere Informationen gibt es hier: www.dosb.de/evi

Abschlussveranstaltung Zukunftsplan Safe Sport

DOSB-Mitgliederversammlung soll noch in diesem Jahr entscheiden

(DOSB-PRESSE) Am Dienstag, 5. September 2023 von 16.30 bis 18.00 Uhr findet digital die Abschlussveranstaltung zum Zukunftsplan Safe Sport statt, zu der DOSB, dsj und die Projektgruppe Zukunftsplan Safe Sport herzlich einladen.

[Die Registrierung](#) ist noch bis zum 30. August 2023 möglich.

Nach erfolgreicher Registrierung erhalten Sie rechtzeitig vor der Veranstaltung die Zugangsdaten für die digitale Abschlussveranstaltung sowie alle weiteren Informationen zum Ablauf und den finalen Entwurf des Zukunftsplans Safe Sport.

Mit dem Zukunftsplan Safe Sport haben DOSB, dsj und ihre Mitgliedsorganisationen eine langfristige Gesamtstrategie zum Schutz vor Gewalt im Sport entwickelt. Diese soll dem dsj-Hauptausschuss und der DOSB-Mitgliederversammlung noch in diesem Jahr zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Die Abschlussveranstaltung informiert über den Entwicklungsprozess, die Ziele der Gesamtstrategie und das weitere Vorgehen zum Zukunftsplan Safe Sport.

Bundesprogramm gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit

1,2 Millionen Euro für Projekte von Verbänden und Vereinen

(DOSB-PRESSE) Der Haushaltsausschuss des Bundestags hat im Juli 2023 die für das „Bundesprogramm gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport“ eingestellten 1,5 Millionen Euro für das Jahr 2023 freigegeben. Damit stehen dem Sport in diesem Jahr rund 1,2 Millionen Euro für Maßnahmen gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport zur Verfügung.

Förderberechtigt sind u.a. Sportverbände und -vereine (Breiten-/Amateur-/Jugend-, Leistungs- und Spitzensport). Dabei können Projekte umgesetzt werden, die sich im Sport beispielsweise mit den Themen Rechtsextremismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Demokratiebildung auseinandersetzen. Hier kann es auch Verbindungen zu den Kinder- und Menschenrechten und Rechten von Menschen mit Behinderungen geben.

Die Deutsche Sportjugend ist für die Verwaltung der Fördersäulen „Sportverbände“ und „Sportvereine“ zuständig und hat für die Tätigkeit als Zentralstelle des Bundesprogramms bereits einen vorzeitigen Maßnahmenbeginn erhalten. Sie baut derzeit auf Hochtouren die Förderstrukturen auf. Sobald der finale Zuwendungsbescheid vorliegt, werden die Ausschreibungen veröffentlicht und den Mitgliedsorganisationen von dsj und DOSB sowie deren Untergliederungen und Sportvereinen zur Verfügung gestellt.

Vereinswettbewerb „Bewegung gegen Krebs“

Gutscheine als Gewinn

(DOSB-PRESSE) Noch bis zum 31. Dezember 2023 haben Sportvereine, Sportkreise sowie Stadt- und Kreissportbünde die Möglichkeit, am diesjährigen Vereinswettbewerb der Initiative „Bewegung gegen Krebs“ teilzunehmen.

Gesucht werden die kreativsten Lösungen aus dem Sport, um Menschen gesund und fit zu machen oder zu halten. Dabei kann sich sowohl mit neuen Veranstaltungen und Maßnahmen als auch mit bereits geplanten Aktionen beworben werden. Das können beispielsweise ein Tag der offenen Tür, eine Vereins-Challenge oder ein Gesundheitstag sein.

Beim Vereinswettbewerb gibt es Gutscheine im Gesamtwert von mehreren tausend Euro zu gewinnen - Mitmachen lohnt sich!

Hier geht es direkt zum [Anmeldeformular](#).

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Jakob Etzel: +49 (0)69 6700 325, etzel@dosb.de

[Weitere Informationen](#)

#BeActive in Frankfurt und Rhein-Main

Der Sportkreis Frankfurt als Initiator für eine bewegte Region

(DOSB-PRESSE) Das Frankfurter FamilienSportFest oder aber die #BeActive Dance Night - dies alles und noch viel mehr unterstützt und organisiert der Sportkreis Frankfurt im Rahmen der Europäischen Woche des Sports unter dem Motto #BeActive.

Die Initiative #BeActive wurde 2015 von der Europäischen Union ins Leben gerufen, ist seither auch in Deutschland ein fester Bestandteil und wird zusätzlich vom Bundesministerium des Innern gefördert. Die Koordination von #BeActive hat im Jahr 2016 der Deutsche Turner-Bund für Deutschland übernommen und trägt seitdem jährlich dazu bei, dass Vereine und Partner Sport- und Bewegungsangebote kostenfrei zur Verfügung stellen.

Die Stadt Frankfurt am Main als Vorreiter

Eine bisher einzigartige Rolle hat im Zuge dieser Kampagne der Sportkreis Frankfurt rund um den Vorsitzenden Roland Frischkorn und Geschäftsführer für Veranstaltung und Projekte Amir Jemour übernommen. Sie haben sich der Veranstalterrolle für die Region RheinMain verschrieben und wollen darauf aufmerksam machen, dass Sport und Bewegung eine sehr wichtige Rolle in der Gesellschaft spielen. „Sport ist mehr als nur Wettkampf. Sport und Bewegung gehören auch zur Gesundheits- und Bildungspolitik dazu und diese vielen verschiedenen Facetten wollen wir in den Vordergrund stellen“, betont Frischkorn.

Dies erreicht der Sportkreis Frankfurt unter anderem durch das Mainova Sportportal, in dem die Vereine die Möglichkeit haben, ihre Aktivitäten einzustellen. Eine weitere Plattform bietet der Sportkreis Frankfurt seinen Vereinen jährlich im Zuge der #BeActive Initiative. Im Rahmen dieser

Kampagne haben diese die Möglichkeit sich zu präsentieren, neue Mitglieder zu gewinnen, aber auch ein sportliches Netzwerk aufzubauen.

Auch im Rahmen der diesjährigen #BeActive Initiative hat der Sportkreis Frankfurt erneut viele Events auf die Beine gestellt. Den Beginn machte am 25. August das Museumsuferfest, bei dem die Bühne und Präsentationsfläche genutzt wird, um die Kampagne zu bewerben.

Die Programmvorstellung für die Europäische Woche des Sports findet dann am 9. September in Zusammenarbeit mit dem Einkaufszentrum MyZeil statt. Neben Bewegungsangeboten und Gewinnspielen bekommen die Besucherinnen und Besucher dort auch Informationen zum Programm. „Wir bringen so nicht nur Leute ins Einkaufszentrum und in Bewegung, sondern bekommen auch Präsentationsflächen, die wir mit unseren Mitgliedsvereinen und kommerziellen Partnern bespielen können“, so Jemour.

Am 23. September fällt dann in Zusammenarbeit mit dem Einkaufszentrum Skyline Plaza in Frankfurt der offizielle Startschuss für die Kampagne #BeActive. Von 11:00 bis 22:00 Uhr finden dort zahlreiche Mitmachaktionen in der Mall statt, darunter die #BeActive Dance Night. Dabei laden der DTB und Sportkreis dazu ein, auf dem Skyline Roofgarden aktiv zu werden und Teil des abwechslungsreichen Abendprogramms zu sein. Bei den offenen Hip Hop- und Salsa-Workshops hat jede/r die Möglichkeit, sich in den beiden Tanzstilen auszuprobieren.

Es folgen viele weitere Veranstaltungen wie das Frankfurter FamilienSportFest, ein von der Mainova AG und dem Frankfurter Laufshop organisierter Montagslauftreff und auch erstmalig ein Zukunfts- und Nachhaltigkeitskongress, in dem thematisiert wird, wie man gemeinsam gesund und besser leben kann. Im Rahmen des Zukunftsgedanken hat der Sportkreis Frankfurt zudem in diesem Jahr die MainSport App entwickelt. Digital immer direkt und einfach verfügbar, können App-Nutzer dort Veranstaltungen von Vereinen und Informationen zu Partnern finden.

Zum Abschluss der diesjährigen Europäischen Woche des Sports am 30. September veranstaltet der Sportkreis Frankfurt dann einen weiteren mitreißenden Tanzabend in der Fabriksporthalle. „Wir möchten erreichen, dass es in dieser Woche so viele dezentrale Angebote wie möglich gibt. Alles was mit Sport und Bewegung zu tun hat, soll unter dem Deckmantel #BeActive laufen und den Vereinen eine von uns organisierte kostenfreie Werbeplattform bieten“, betont Jemour.

Weitere Informationen, Best Practice Beispiele und Impressionen sind unter www.beactive-deutschland.de zu finden

Einladung zum 26. dvs-Hochschultag in Bochum

„Leistung steuern. Gesundheit stärken. Entwicklung fördern“

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) veranstaltet von Mittwoch, dem 20. bis Freitag, dem 22. September 2023, ihren 26. dvs-Hochschultag auf dem Gesundheitscampus Bochum. Örtlicher Ausrichter ist ein vielköpfiges Organisationsteam der Fakultät für Sportwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum mit Prof. Dr. Torsten Schlesinger an der Spitze in Kooperation mit der Hochschule für Gesundheit Bochum. Die dvs-Hochschultage finden alle zwei Jahre statt und sind die größte nationale Veranstaltung auf dem Gebiet der Sportwissenschaft in Deutschland mit internationaler Ausstrahlung.

Das Tagungsmotto für den diesjährigen dvs-Hochschultag, zu dem über 500 Teilnehmer*innen erwartet werden, lautet: „Leistung steuern. Gesundheit stärken. Entwicklung fördern“. Damit wird eine verbindende Klammer über alle wichtigen Teildisziplinen der Sportwissenschaft (z.B. Trainingswissenschaft, Sportpädagogik) gebildet. Es vereint sowohl leistungs- als auch alltagsorientierte Aspekte von Sport und Gesundheit in ihrer zukunftsweisenden Entwicklung. Im Vordergrund steht dabei insbesondere die Herausstellung der Interdisziplinarität in der sportwissenschaftlichen Forschung.

Das wissenschaftliche Programm an den drei Kongresstagen ist bespickt mit großer thematischer Vielfalt und verschiedenen Konferenz-Formaten: Dazu gehören z.B. insgesamt 65 Arbeitskreise (z.B. über „Perspektiven des Forschungsdatenmanagements in der Sportwissenschaft“, über „Bewegung und Bewegungsförderung in Pflegeeinrichtungen“ und über „Forschungen und Perspektiven in der Dopingprävention“). In den Arbeitskreisen werden knapp 300 Einzelbeiträge vorgetragen und diskutiert.

Ferner sind zehn Workshops im Angebot u.a. mit Themen wie „Schulsport 2030“ und „Kinder- und Jugendsport im Wandel - Perspektiven für die postpandemische Zeit“. Die Poster-Sessions umfassen rund 50 textlich-piktografische Darstellungen z.B. über „Lerngelegenheiten im Gefängnisport aus Sicht der Inhaftierten“ und „Talentselektion im 3x3 Basketball: Einfluss der biologischen Reife“.

Zu den Plenar-Veranstaltungen gehören nach der Eröffnung durch dvs-Präsident Prof. Dr. Ansgar Schwirtz (TU München) und Grußworten u.a. von Andrea Milz, der Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt des Landes Nordrhein-Westfalen, und von Andrea Schumacher, der Direktorin des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, drei Hauptvorträge, darunter der erste über „Paradoxien von Gesundheit und Leistung im Spitzensport“ des Tübinger Sportsoziologen Prof. Dr. Ansgar Thiel zusammen mit dem Saarbrücker Sportmediziner Prof. Dr. med. Tim Meyer.

Erstmals wurde in das Tagungsprogramm bei einem dvs-Hochschultag der „Sport Science Slam“ aufgenommen. Bei dieser Veranstaltung soll ein Forschungsgebiet in zehn Minuten unterhaltsam und informativ veranschaulicht werden. Die Forschung steht bei jedem Vortrag im Mittelpunkt, der Kreativität sind jedoch keine Grenzen gesetzt. Im Rahmen des 26. dvs-Hochschultages finden auch das dvs-Alumni-Treffen und die Mitgliederversammlung der dvs statt. Das komplette Tagungsprogramm ist im Internet abrufbar unter www.dvs2023.de; Anmeldungen zum 26. dvs-Hochschultag (auch mit Buchung von Tages-Tickets) sind noch über die Tagungs-Homepage möglich. Alle Interessierte aus den Sportorganisationen sind ausdrücklich zur Teilnahme eingeladen.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Jacqueline Barrett: „Die Spiele passen sich dem Gastgeber an...“

Direktorin der Future Olympic Games Hosts, im Interview

Welche Auswirkungen haben die Reformprozesse des IOC auf die mögliche Ausrichtung Olympischer und Paralympischer Spiele? Was haben die Reformen bereits bewirkt? Das und mehr hat die Stabsstelle Olympiabewerbung beim DOSB Jacqueline Barrett, Direktorin der Future Olympic Games Hosts beim IOC, gefragt.

DOSB: Frau Barrett, das IOC hat mit der Agenda 2020+5 den eingeschlagenen Reformprozess der Agenda 2020 fortgesetzt. Was sind die Ziele der Agenda 2020+5?

JACQUELINE BARRETT: Die Olympische Agenda 2020+5 stellt den strategischen Fahrplan der Olympischen Bewegung bis zum Jahr 2025 dar. Aufbauend auf den Erfolgen der Olympischen Agenda 2020 konzentriert sich die Agenda auf fünf Themen, die von uns und unseren Stakeholdern als Schlüsselthemen identifiziert wurden, um durch Sport zu einer besseren Welt beizutragen und zugleich dem Sport eine stabile und vielversprechende Zukunft zu sichern. Diese übergeordneten Themen sind Solidarität, Digitalisierung, nachhaltige Entwicklung, Glaubwürdigkeit und wirtschaftliche wie auch finanzielle Widerstandsfähigkeit.

Unser Ziel ist es, die Olympische Bewegung zu befähigen, Solidarität zwischen Menschen und Organisationen im Sport zu stärken, das Potential der Digitalisierung auszuschöpfen, um den Sport und die Olympischen Werte zu bewerben, und unsere Stakeholder dabei zu unterstützen, die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) der Vereinten Nationen zu erreichen.

Ein Schwerpunkt liegt dabei darin, Glaubwürdigkeit, gute Verbandsführung und wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit zu gewährleisten. Das ist besonders wichtig vor dem Hintergrund, dass 90 Prozent der Einnahmen des Internationalen Olympischen Komitees in den Sport und die Athlet*innenentwicklung auf der ganzen Welt weitergegeben werden - das entspricht täglich 4,2 Millionen US-Dollar.

DOSB: Wie hat die Umsetzung der Agenda 2020+5 die strategische Ausrichtung des IOC verändert und welche konkreten Maßnahmen wurden bereits ergriffen, um diese Ziele zu erreichen?

BARRETT: Mit Blick auf die Ausrichtung der Olympischen Spiele ermutigen wir als direkte Folge der Olympischen Agenda 2020+5 alle potenziellen Gastgeber, ihre Olympischen Projekte als Katalysatoren für die Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen zu nutzen. Zu diesem Zweck haben wir den Ausrichtervertrag überarbeitet, um die Anforderungen in Bezug auf Nachhaltigkeit, einschließlich Klimaverpflichtungen, Menschenrechte und Geschlechtergleichstellung, zu stärken.

Ab 2030 werden die Organisationskomitees der Olympischen Spiele (OCOGs) vom IOC verpflichtet, direkte und indirekte Emissionen zu reduzieren, mehr als ihre verbleibenden Emissionen zu kompensieren und ihren Einfluss zu nutzen, um den Übergang der Ausrichterregion/des Ausrichterlandes zu einer CO₂-armen Wirtschaft zu erleichtern.

Im Bereich Menschenrechte hat das IOC im September 2022 ein neues strategisches Rahmenwerk verabschiedet. Als Eigentümer der Olympischen Spiele sind wir bestrebt, sowohl bei der Auswahl der Gastgeber als auch bei der Organisation der Spiele durch die Zusammenarbeit mit den OCOGs - im Rahmen ihrer Zuständigkeiten - Best Practices im Bereich der Menschenrechte voranzutreiben. Dies geht einher mit klaren Anforderungen und unterstützenden Instrumenten und im Einklang mit allen international anerkannten Menschenrechtsstandards und -prinzipien, einschließlich der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte.

Ab 2030 müssen die Ausrichter zudem bei der Planung und Organisation der Spiele systematisch Überlegungen zur Gleichstellung der Geschlechter und zur Diversität gemäß den Leitlinien von UN Women berücksichtigen.

Dies sind Themen, die das IOC gegenüber allen Nationalen Olympischen Komitees, Städten und Regionen anspricht, die sich an uns wenden, um über die Ausrichtung der Spiele zu sprechen. Es ist uns sehr wichtig, dass sie von Anfang an mitgedacht und in ein Projekt integriert werden.

DOSB: Auch bei der Organisation künftiger Spiele gab es einschneidende Änderungen. „The New Norm“ basiert auf sechs Empfehlungen der Agenda 2020. Wie können wir uns „The New Norm“ vorstellen?

BARRETT: Die Kernaussage besteht darin, dass sich die Spiele an den Ausrichter anpassen und nicht der Ausrichter an die Spiele.

Das IOC fördert nachhaltige und flexible Konzepte für die Spiele, die zu den langfristigen Entwicklungsplänen der Ausrichterregion und des Landes passen, die sicherstellen, dass nichts nur für die Spiele gebaut wird; die bestehende und temporäre Sportstätten bevorzugen und sich auf die Schaffung langfristiger Vorteile für die lokale Bevölkerung konzentrieren.

Wir haben die Mindestkapazitäten für die Sportstätten aufgehoben, und Ausrichter können aus Gründen der Nachhaltigkeit einzelne Events oder ganze Sportarten außerhalb der Hauptaustragungsregion und sogar außerhalb des Landes vorschlagen, wenn es vor Ort keine geeignete bestehende Sportstätte gibt. Wo Sportstätten vorhanden sind, kann aus Gründen der Nachhaltigkeit ein kompakteres Projekt von Vorteil sein. Darüber hinaus ermutigen wir die Ausrichter, die vorhandenen ÖPNV-Systeme zu nutzen und die bestehenden Sportstätten nach Möglichkeit für unterschiedliche Sportarten zu nutzen.

Insgesamt ist es jetzt einfacher, die Olympischen Spiele ausrichten zu wollen: Sie sind anpassungsfähiger, kosteneffizienter und flexibler und passen sich den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung an.

Obwohl Tokio 2020 bereits 2013 vor der Verabschiedung der Reformen zum Austragungsort der Olympischen Spiele gewählt wurde, nahmen das IOC und das Organisationskomitee nachträgliche Änderungen am Ausrichtungskonzept vor und ersetzten vorgeschlagene neu zu bauende Austragungsorte durch bestehende Standorte wie Enoshima für den Segelsport und Baji Koen für den Reitsport. Andere Sportarten wurden in temporäre Sportstätten verlegt. Beispielsweise wurden Fechten, Taekwondo und Ringen alle in der Makuhari Messe ausgetragen, einem bestehenden Veranstaltungsort, in dem die Sportstätten vorübergehend temporär errichtet

wurden. So konnten dank der New Norm insgesamt Einsparungen in Höhe von 4,2 Milliarden US-Dollar erzielt werden.

In den letzten Jahren gab es eine Reihe weiterer Änderungen bezüglich des Prozesses zur Auswahl der Olympia-Ausrichter.

Dank sämtlicher dieser Reformen des IOC haben die zuletzt gewählten Ausrichter der Sommer- und Winterspiele während des Bewerbungsprozesses 80 Prozent weniger ausgegeben als frühere Kandidatenstädte.

Und wir optimieren die Durchführung der Olympischen Spiele weiterhin: Das IOC hat eine neue „Games Optimisation Group“ mit Vertretern all unserer Stakeholder, einschließlich der zukünftigen Organisationskomitees, gegründet, die gemeinsam an Innovationen arbeiten, um die Spiele nachhaltiger, ressourceneffizienter und zukunftssicherer zu machen.

DOSB: Was hat sich im Zuge dieser Reformen für die Gastgeberstädte/-regionen verändert?

BARRETT: Mit Blick auf die Ausrichtung der Olympischen Spiele können wir am starken weltweiten Interesse aus allen Kontinenten erkennen, dass die Olympische Agenda 2020 die Ausrichtung der Spiele modern, relevant und erstrebenswert gemacht hat.

Viele potenzielle Ausrichter haben uns mitgeteilt, dass sie als direkte Folge der Reformen an den Tisch kommen. Dies war insbesondere bei Brisbane 2032 der Fall, wo die Spiele nicht in einer einzigen Stadt, sondern in der gesamten Region Südost-Queensland mit weiteren dezentralen Austragungsorten stattfinden werden. Dadurch wird die Ausrichtung der Olympischen Spiele für viele kleinere Städte und Regionen ermöglicht, die zusammenarbeiten können, um Ressourcen zu teilen und so viele bestehende Austragungsorte wie möglich zu nutzen. Der neue, unverbindliche offene Dialog mit potenziellen Ausrichtern bedeutet, dass mehr Regionen bereit sind, ihre Vorschläge zur Organisation der Spiele mit uns zu diskutieren.

DOSB: Lassen Sie uns zum Abschluss gemeinsam ins Jahr 2024 blicken. Da finden die Olympischen und Paralympischen Spiele in Paris statt. Sie werden auch „die Spiele einer neuen Ära“ genannt. Warum?

BARRETT: Paris 2024 wird aus zwei Hauptgründen als Blaupause für die Gestaltung zukünftiger Olympischer Spiele und anderer Großveranstaltungen dienen:

Erstens wird es einen noch nie da gewesenen öffentlichen Zugang zu diesen Spielen geben. Unter dem Motto „Games Wide Open“ bietet das Organisationskomitee der Bevölkerung die Möglichkeit, die Spiele nicht nur als Zuschauer*innen zu erleben, sondern auch an Breitensportveranstaltungen und anderen Beteiligungsformaten teilzunehmen. Berühmte Denkmäler werden in prächtige Wettkampfstätten verwandelt und die Eröffnungszeremonie wird auf der Seine stattfinden, wo Hunderttausende Menschen an der Feier teilnehmen können.

Zweitens sind Paris 2024 die ersten Spiele, die im Einklang mit den Reformen der Olympischen Agenda 2020 und dem Pariser Klimaabkommen geplant und organisiert werden. Der Bauaufwand wird minimal sein, da 95 Prozent der Sportstätten vorhanden oder temporär sind. Das Organisationskomitee strebt eine Reduzierung der CO₂-Emissionen um 50 Prozent im Vergleich zum Durchschnitt von London 2012 und Rio 2016 an.

Darüber hinaus setzt sich Paris 2024 dafür ein, langfristige Vorteile für die lokale und nationale Bevölkerung zu gewährleisten und mehr Menschen mehr Sport zugänglich zu machen, in Schulen, am Arbeitsplatz und in den Städten. So hat sich das Organisationskomitee von Paris 2024 erfolgreich für eine tägliche 30-minütige Sportpause in französischen Grundschulen eingesetzt, eine Initiative, die landesweit 4,2 Millionen Schüler*innen erreichen soll.

Außerdem werden niedrigschwellig zugängliche soziale und wirtschaftliche Möglichkeiten geschaffen, die die Beschäftigung und das Unternehmertum vor Ort fördern.

Dr. Peter Merten: „Teamsport Deutschland ist eine Bereicherung“

Der DEB-Präsident im Interview

Während in Berlin die politische Sommerpause begonnen hat, bewegt sich die 20. Legislaturperiode bereits auf ihre Halbzeit zu. Teamsport Deutschland - die Interessengemeinschaft der fünf größten deutschen (Profi)Mannschaftssportverbände - möchte diese Chance nutzen, um sowohl die Gesichter hinter dem Verbund als auch seine Kernpositionen und -themen vorzustellen. In einer Interviewreihe wird Teamsport Deutschland in den nächsten Wochen einzelne Verbandspräsidenten als Interviewgäste begrüßen und dabei erfahren, wo der deutsche Mannschaftssport gemeinschaftlich Handlungsbedarfe sieht und wie sich eine Praxis gestaltet, in der Basketball, Eishockey, Fußball, Handball und der Volleyball gemeinsam an einem politischen Strang ziehen.

Dr. Peter Merten, Präsident des Deutschen Eishockey-Bundes, spricht im Interview u.a. über die Weltmeisterschaft 2027 daheim, die Notwendigkeit einer intakten deutschen Sportstätteninfrastruktur sowie die Rolle des Ehrenamtes im Sport.

TEAMSPORT DEUTSCHLAND: Herr Dr. Merten, Sie sind einer der fünf Verbandspräsidenten, die im Rahmen der Interessengemeinschaft Teamsport Deutschland, an einem politischen Strang ziehen. Wie empfinden Sie die Zusammenarbeit mit den Kollegen aus den anderen Teamsportarten und warum sucht der Deutsche Eishockey-Bund den politischen Schulterschluss mit den anderen deutschen Mannschaftssportverbänden?

DR. PETER MERTEN: Aus meiner Sicht ist die Zusammenarbeit im Rahmen von Teamsport Deutschland sehr wichtig und produktiv, weil sich die für die fünf Mitgliederverbände relevanten Themen immer wieder gleichen und wir Synergien heben können. Insofern stimmen wir uns politisch ab, wenn es um gemeinsame Themen geht, wie bspw. zur Sportstätteninfrastruktur, dem Ehrenamt oder Sportgroßveranstaltungen. Hier halte ich Teamsport Deutschland als Vertretung der Interessen der Teamsportarten, neben dem DOSB für essenziell. Insbesondere in Anbetracht der Spezifika des (Profi)Mannschaftssportes und der weitreichenden gesellschaftlichen Durchdringung, die vom Spitzen- bis hin zum Breitensport reicht. So dient Teamsport Deutschland für uns zum einen als sehr wertvolles Netzwerk untereinander aber auch mit der Politik, sowie zum anderen als wichtiges Sprachrohr für fünf Sportarten, die nicht nur die Mehrheit der Profisportlerinnen und -sportler in Deutschland stellen, sondern auch einen sehr großen Teil der Bevölkerung bewegt.

TEAMSPORT DEUTSCHLAND: Sie haben eben das Thema Sportstätten schon angerissen, welche besonderen Bedürfnisse bringt Ihre Sportart Eishockey hinsichtlich der Sportstätteninfrastruktur mit. Wo sehen Sie hier - ggf. mit Blick auf ihren eigenen Verband - die größten Handlungsbedarfe, in denen ein Wandel erfolgen muss?

DR. MERTEN: In der aktuellen energiepolitischen Situation fühlt sich das Eishockey bei den Sportstätten insbesondere angesprochen, das ist klar. Genauso klar ist auch, dass wir in Deutschland bei der Sportstätteninfrastruktur ein Defizit haben. Wir wissen, dass unsere gut 200 Eishallen im überwiegenden Teil nicht mehr neueren Datums und insofern auch energetisch nicht optimal ausgelegt sind. Grundsätzlich bin ich der festen Überzeugung, dass wir im Eishockeysport Energiebedarfe und unseren CO₂-Fußabdruck nachhaltig über renovierte oder neue Eishallen relativ schnell verbessern könnten. Mit Blick auf den Klimaschutz aber auch die Energiekrise, haben wir in unserem Verband vor einem Jahr eine Arbeitsgruppe zum Thema Eissport und Nachhaltigkeit gegründet. Zusammen mit den Eishockeyverbänden und Partnern aus der Industrie werden hier Lösungsansätze für einen nachhaltigeren Eissport skizziert, die der DEB bei der kommenden FSB-Messe in Köln vorstellen wird. „Nachhaltige Sportstätten-Infrastruktur im Eissport ist das Thema unserer Zeit! - Eine Chance durch die Eishockey-Weltmeisterschaft 2027 in Deutschland“, so das Motto der Veranstaltung am 24. Oktober 2023 in der Köln-Messe. Dazu brauchen wir, der organisierte Sport bzw. die Kommunen jedoch dringend Mittel. Da die deutschen Eishallen wie die meisten Sportstätten in Deutschland im Besitz der Kommunen sind, braucht es einen konsequenten Schulterschluss zwischen Sport und Politik insbesondere auf Bundes- und Landesebene. Dies gilt aber nicht nur für Eishallen.

Letztendlich sind Investitionen in Sportstätten Investitionen in die Zukunft des Eishockeys in Deutschland. Diese ist dringend erforderlich, wenn wir die Erfolge, die wir im Moment einfahren auch in der Zukunft erleben wollen und auch den Nachwuchs nachhaltig für unsere Sportart begeistern möchten. Wir müssen also einerseits in Sportstätten für die Jugend- und Nachwuchsmannschaften sowie das Frauen-Eishockey investieren - andererseits aber natürlich auch in Sportstätten für den Profibereich. Im Übrigen halte ich eine sehr gute Sportstätteninfrastruktur in der Breite für eine entscheidende Basis, um zukünftig in der Bevölkerung eine erhöhte Akzeptanz für internationale Sportgroßveranstaltungen wie z.B. Olympiaden oder Weltmeisterschaften zu generieren. So haben wir Zustimmungsquoten von über 90% unserer Eishockeyfans für die Heim-WM 2027 erhalten, die wir in den bestehenden Top-Arenen in Mannheim und Düsseldorf spielen werden.

TEAMSPORT DEUTSCHLAND: Sie sprechen den Bund und die Länder an. Was muss jetzt konkret geschehen, um den herrschenden Sanierungsstau bei deutschen Sportstätten nachhaltig zu überwinden und welche Rolle nehmen Sie mit TeamSport Deutschland dabei ein?

DR. MERTEN: Mein Appell an die Politik: Sparen Sie nicht an der Infrastruktur im Sport und unterstützen Sie die innovativen Ansätze des DEB, auch in Zeiten, in denen die Mittel knapp sind. Bei den wenigen Fällen, die ich kenne, in denen es aktuell wirklich vorangeht, ist immer ein privater Sponsor involviert - beispielsweise in Kassel oder Nauheim. So dankbar wir der Privatwirtschaft an dieser Stelle sind, so klar müssen wir auch sagen, dass diese nicht die Aufgaben der öffentlichen Hand übernehmen können. Lassen sie uns die Investition in die Sportstätteninfrastruktur nicht nur als Investition in den Sport sehen, sondern auch gerade in

Bezug auf den Eissport als Möglichkeit zur energetischen Optimierung, von der wir noch lange profitieren werden. Dies ist allerdings nur durch eine sachgerechte Bereitstellung von Mitteln auf Bundesebene möglich. In diesem Rahmen kann ebenfalls der digitale Sportatlas als adäquate Datengrundlage für gezielte und sportartenspezifische Förderungen dienen. Diese Förderungen sind enorm wichtig für die Erhaltung und Weiterentwicklungen unserer Sportarten - beispielsweise im Bereich unserer Nachwuchsentwicklung.

TEAMSPORT DEUTSCHLAND: Sie haben zudem die Heim-WM 2027 bereits angesprochen. Welchen Stellenwert hat dieses Turnier für Sie und den DEB?

DR. MERTEN: Wir freuen uns sehr, dass wir den Zuschlag der IIHF für die Weltmeisterschaft 2027 mit einem Zuspruch von 75% der Delegierten erhalten haben, das war - trotz unserer Bemühungen um die Austragung - wirklich eine sehr schöne Überraschung! Die WM 2027 wird für uns ein Leuchtturmprojekt im Hinblick auf die optimale Durchführung von Sportgroßveranstaltungen. In Bezug auf die vorige Frage, möchte ich darauf hinweisen, dass die energetische Sanierung von Sportstätten in diesem Zusammenhang lediglich einen wichtigen Punkt darstellt. Für den Punkt Nachhaltigkeit haben wir uns neben unseren Austragungsstadien in Mannheim und Düsseldorf, die beide mit grüner Energie versorgt werden, bspw. weitreichende Zielsetzungen für sowohl den Nah- als auch Fernverkehr rund um das Turnier gesetzt. Weiterhin müssen gesellschaftliche und soziale Aspekte, Digitalisierung und wirtschaftlicher Erfolg in den kommenden vier Jahren bis zur WM konsequent mitgedacht werden. Diese wollen wir mit dem bestmöglichen Abschneiden unserer Nationalmannschaft im eigenen Land unter einen Hut bringen - im Zentrum steht natürlich der sportliche Erfolg unserer Nationalmannschaft.

TEAMSPORT DEUTSCHLAND: Ein weiteres viel diskutiertes Thema ist die Förderung des Ehrenamtes. Ohne Ehrenamtliche wäre das Sporttreiben in Deutschland kaum möglich. Welche Ansätze sehen Sie, um das Ehrenamt nachhaltig zu entwickeln?

DR. MERTEN: Wir wissen, dass vor allem der Amateursport vollumfänglich vom Ehrenamt abhängt und dieser ohne das Engagement so vieler motivierter Menschen nicht möglich wäre. Insbesondere im Eishockey haben wir viele Beispiele, wo bereits Kindergartenkinder mit den bekannten Pinguin-Hilfen aufs Eis geholt werden. Da wird Eishockey von klein auf gelebt. Und genauso gestaltet es sich bei den anderen Sportarten, unabhängig davon, ob es Eltern sind, die Fahrdienste übernehmen oder Trainerinnen und Trainer sowie Betreuerinnen und Betreuer, die ihre Abende und Wochenenden investieren. Bei all diesen motivierten und engagierten Menschen möchte ich mich von Herzen bedanken, denn sie sind der Grund, warum Sportdeutschland so in seiner Breite bestehen kann!

Ich wünsche mir, dass auch die Politik dies weiterhin entsprechend sieht und würdigt. Wir, als TeamSport Deutschland, haben dazu einen Maßnahmenkatalog erarbeitet, mit dem wir zeitnah an die Bundespolitik herantreten werden. Sowohl im Ehrenamt aber auch im Bereich der Gemeinnützigkeit gibt es immer noch politischen Optimierungsbedarf.

Natürlich muss man aber auch sehen, dass eine gewisse Professionalisierung von Strukturen - insbesondere im Spitzensport - unabdingbar ist, um vor allem im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig zu sein. Ich bin jedoch fest davon überzeugt, dass von einer Stärkung des

Hauptamtes genauso das Ehrenamt profitieren wird. Wir sind es den ehrenamtlich tätigen Menschen schuldig, Rahmenbedingungen zu schaffen, in welchen ihre Freude an der Ausübung des Amtes im Mittelpunkt steht und nicht auf der unschönen Gewissheit wurzelt, dass ohne ihren Einsatz nun mal kein Jugendtraining oder Turnier am Wochenende stattfinden könnte.

TEAMSPORT DEUTSCHLAND: Herr Dr. Merten, vielen Dank für diese Einordnungen und Einblicke. Bereits jetzt werfen einige wichtige Sportgroßveranstaltungen - teilweise auf deutschem Boden – ihre Schatten voraus. Auf welches Turnier freuen Sie sich am meisten und haben sich seit Ihrem Engagement bei Teamsport Deutschland ggf. neue Leidenschaften auch für andere Mannschaftssportarten entwickelt?

DR. MERTEN: Das Turnier, auf das ich mich natürlich am meisten freue, ist unsere bereits angesprochene Eishockey-WM 2027. Nachdem wir die WM 2017 bereits in Zusammenarbeit mit Frankreich realisieren durften, ist die alleinige Austragung in Mannheim und Düsseldorf sicherlich eine Krönung. Ich hoffe natürlich, dass wir gemeinsam mit Teamsport Deutschland für diese Sportgroßveranstaltung eine breite politische und finanzielle Unterstützung erhalten.

Das zweite Event, auf das ich mich freue, liegt wesentlich näher - der Deutschland Cup im November dieses Jahres in Landshut. Der Deutschland Cup wird insofern eine Neuheit darstellen, dass wir parallel ein Turnier unserer Männer- und Frauenmannschaften spielen werden. Die Männer- und Frauenmannschaften werden sich hierbei in der gleichen Halle mit ihren Spielen abwechseln. Das schöne ist, dass wir somit sowohl unseren Männern als auch Frauen die gleiche Bühne - vor hoffentlich ausverkauftem Haus in Landshut - bieten können. Das haben sich beide Mannschaften, unsere Vizeweltmeister bei den Männern und unsere WM-Viertelfinal-Teilnehmerinnen bei den Frauen, wirklich verdient. Ich glaube es ist wichtig auch die Profis zusammenzubringen und ich hoffe auch, dass daraus der ein oder andere Lerneffekt und vielleicht die ein oder andere Initiative, was man noch gemeinsam machen kann, hervorgeht. Dass die Chemie zwischen dem DEB Frauen- und Männerteam bestens passt, konnten wir bereits vor kurzem am gemeinsamen DEB Media Day beobachten.

Zum zweiten Aspekt: Ich muss ganz klar sagen, dass Teamsport Deutschland mein Interesse an anderen Mannschaftssportarten wieder geweckt hat. Die Basketball-WM im letzten Jahr war mitreißend und auch die Möglichkeit, das WM-Finale der U21 Handballer in diesem Jahr in Berlin zu sehen, wo unsere Mannschaft wirklich sensationell Weltmeister wurde, war ein tolles Sporterlebnis. Daher versuche ich, wann immer es mir möglich ist, Spiele oder Turniere der anderen Verbände zu besuchen und hinter die Kulissen zu schauen. Man kann sich dann immer sehr gut in die Lage der anderen versetzen, wenn ich sie angespannt am Spielfeldrand sehe. Und auch da kann man voneinander lernen. Insofern ist Teamsport Deutschland sowohl für mich als auch den DEB eine immense Bereicherung, die gleichzeitig großen Spaß macht.

Der DOSB präsentiert: Event-Inklusionsmanager*innen im Sport

Porträtserie endet vorläufig mit Gernot Müschenborn

Mit der Vorstellung von Gernot Müschenborn, Event-Inklusionsmanager (EVI) beim Deutschen Motor Sportbund, geht die Reihe der EVI-Porträts vorläufig zu Ende.

Ab dem 1. September beginnen zwölf weitere Menschen mit Behinderungen in zwölf Mitgliedsorganisationen des DOSB ihre Aufgabe als Event-Inklusionsmanager*innen. Diese werden wir mit ihren Events zu einem späteren Zeitpunkt vorstellen.

Mit 30 Wochenstunden engagieren sich die Event-Inklusionsmanager*innen für jeweils zwei Jahre in ihren Sportverbänden für den Zugang zum Sport und seinen Events für Menschen mit Behinderungen. Begleitet werden sie vom Projektteam des DOSB unter der Leitung von Theresa Windorf.

Das Projekt „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“, kurz „EVI“ eröffnet Menschen mit Behinderungen mehr Chancen im Arbeitsmarkt Sport und sorgt für mehr Barrierefreiheit und Inklusion im Sport. Das EVI-Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus den Mitteln des Ausgleichsfonds. Weitere Infos: www.dosb.de/evi

Teil 9 der Porträtserie: Gernot Müschenborn im Porträt

„Das Besondere an dem EVI-Projekt? Das Potpourri aus verschiedenen Menschen, die sich aus verschiedenen Perspektiven authentisch und glaubwürdig abholen“, sagt Gernot Müschenborn. Wenn der gebürtige Essener über die Zusammenarbeit mit seinen Kolleg*innen ins Schwärmen kommt, wird deutlich, dass es ihm vor allem darum geht, Begegnungen zu schaffen und den offenen Austausch mit anderen zu pflegen. Networking und Weiterbildung, das sind nicht nur Elemente, die er beim Deutschen Motor Sport Bund (DMSB) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) in den letzten zwei Jahren als Event-Inklusionsmanager (EVI) schätzte.

Auch vorher schon war der studierte Bauingenieur international in Sport und Wirtschaft unterwegs. Sein Lebenslauf lässt sich sehen: Über 10 Jahre mit der Formel 1 unterwegs. Positionen als Abteilungsleiter im Organisationskomitee der heimischen Männer- und Frauen-Fußballweltmeisterschaften mit Schwerpunkt auf Infrastruktur, Mobilität und Verkehr. Olympische Spiele in Sotschi, das 24-Stunden-Rennen am Nürburgring und viele weitere Events. 2021 schloss sich der Kreis. Nach 25 Jahren im Sportbusiness und einer vierjährigen krankheitsbedingten Ausfallzeit ist der 51-Jährige inzwischen wieder beim Motorsport gelandet. Als EVI pendelt er nun lieber zwischen Frankfurt am Main und Lünen, einer kleinen Stadt nahe Dortmund, statt in der ganzen Welt unterwegs zu sein. Verantwortlich für Themen rund um Inklusion im DMSB stellt er mit einem gewissen Stolz fest: „Es gibt keine andere Sportart, die inklusiver ist als der Motorsport. Ob du Mann, Frau, klein oder groß bist, eine Behinderung hast oder nicht - wir fahren alle das gleiche Rennen! Es geht ums Abbauen von Barrieren und da ist im Motorsport durch technische Lösungen fast alles möglich.“ Disziplinen wie Simracing (Simulationsrennen) und Projekte wie „United in Dreams“ - elektrische Karts wurden auf Joysticksteuerung umgestellt und ermöglichen die gleichberechtigte Teilhabe für Menschen mit und ohne Behinderungen am gleichen Sportgerät - zeigen nur einige der vielfältigen Möglichkeiten des Dachverbands für Automobil- und Motorradsport.

Geprägt durch seine sportliche Leidenschaft und seinen familiären Hintergrund - Gernot Müschenborn ist Bruder einer Zwillingschwester - sieht er davon ab, in stereotypischen Mustern zu denken. Geschlecht, sexuelle Orientierung, Krankheitsstatus, all das sei zweitrangig. „Was verbindet uns denn? Der Sport! Darüber können wir alle reden“, findet er. Deshalb sei Sensibilisierung neben der Organisation des Offroad-Events im Rallyecross das Hauptaugenmerk als Inklusionsmanager gewesen.

Wir müssen vor Ort sein und die Menschen abholen, nur dann bricht das Eis.“ Denn das selbstverständliche Empfinden von Inklusion entsteht erst im Kontakt miteinander und „nicht beim Bau einer Rampe“, ist sich Gernot Müschenborn sicher. „Doch da stehen wir eben erst am Anfang“, sagt er mit seinem umfassenden Blick auf Gesellschaft und Wirtschaft. „Denen sind wir im Sport um Jahre voraus“, sieht er die Vorbildwirkung, die auch das EVI-Projekt auf andere Bereiche ausstrahlt.

Über Gernot Müschenborn

- Jahrgang: 1972
- Ausbildung: Bauingenieurwesen
- Behinderung: Periphere Monoparese und PTBS
- Einsatzstelle: Deutscher Motor Sport Bund e.V.
- Event: Offroad-Event Rallyecross

Gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport

BISp übernimmt Koordinierung der Forschungsaktivitäten

Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit stellen eine Gefahr für die Demokratie und die Zivilgesellschaft, darunter auch den Sport, dar. Zur Stärkung der Prävention und Bekämpfung dieser Gefahren hat das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) ein [Bundesprogramm gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport](#) ins Leben gerufen und setzt damit ein weiteres Vorhaben aus dem Koalitionsvertrag um. Das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) unterstützt das BMI in diesem Vorhaben durch die [Koordinierung der Forschungsaktivitäten](#) im Rahmen des Bundesprogramms. Die Umsetzung der weiteren Fördermaßnahmen wird durch die Deutsche Sportjugend (dsj) koordiniert.

Ziel des Bundesprogramms ist die Förderung von Forschung und praktischer Arbeit gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit und für eine Stärkung der demokratisch-integrativen Kraft im gemeinnützigen organisierten Sport, an Schnittstellen zu anderen (Sport-)Organisationen sowie in Fanszenen bzw. durch Fanprojekte. Der Fokus der Fördersäule Forschung liegt dabei auf der Wissensgenerierung zu Themen der Demokratiebildung, Extremismus-Prävention sowie gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (u.a. Rassismus, Antisemitismus) im Sport.

Zur Umsetzung des Bundesprogramms wird das BISp in den nächsten Wochen themenbezogene Forschungsprojekte ausschreiben. Angestrebter Beginn für die Forschungsprojekte ist April 2024. Zudem wird das BISp im Auftrag des BMI zur Vernetzung der Akteurinnen und Akteure aus Politik, Sport und Wissenschaft eine Veranstaltung im vierten Quartal 2023 durchführen.

Sportspieldaten effektiv nutzbar machen

Informatik-Projekt der Deutschen Sporthochschule Köln

„Den muss er machen! Das war eine Hundertprozentige!“ Mit dieser Aussage kommentiert der engagierte Fußballfan häufig einen Torschuss, wenn eine gemeinhin als 100-prozentig bezeichnete Torchance nicht genutzt wird. Doch: Wie hoch die Chance auf das Tor wirklich war, zeigt das Expected-Goal-Modell, auch xGoal genannt, das mittlerweile in der Sportberichterstattung zum Einsatz kommt.

Dies ist nur ein Beispiel dafür, wie verbreitet [Sportdaten](#) mittlerweile sind. Auch Fragen der Raumkontrolle und des Pressings werden gerne anhand von Spielanalysedaten beantwortet: Welche*r Spieler*in kontrolliert den größten Raum in der gegnerischen Box? Oder: Wie kann man dem gegnerischen Spielaufbau durch ein gezieltes Offensiv-Pressing am besten begegnen? Sportwissenschaftler*innen suchen seit Jahren nach [Algorithmen](#), um diese Prozesse besser verstehen zu können. Doch nur wenigen Expert*innen gelingt es, das Potenzial voll auszuschöpfen, denn dafür scheint detailliertes technisches Know-how notwendig zu sein. Ein Informatik-Projekt des [Instituts für Trainingswissenschaft und Sportinformatik \(ITS\)](#) der Deutschen Sporthochschule Köln möchte hier Abhilfe leisten.

In einem [vorangegangenen Forschungsprojekt](#) haben Institutsleiter Univ.-Prof. Dr. Daniel Memmert und sein Team mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) bereits eine neue Plattform zur Sportdatenanalyse entwickelt: „[floodlight](#)“ heißt das Software-Projekt, das als frei zugängliches Paket konzipiert wurde, um Prozesse der Datenverarbeitung zu vereinfachen und zu standardisieren. Nun fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) das Projekt (ME 2678/43 1) mit 254.000 Euro, damit „[floodlight](#)“ weiterentwickelt werden kann. „Das zentrale Ziel ist es, e-Research-Technologien für die Analyse von raumzeitlichen Bewegungsdaten zu entwickeln, aufzubauen und dauerhaft bereitzustellen“, erklärt Univ.-Prof. Dr. Daniel Memmert. Der Prototyp soll zu einem disziplinspezifischen Werkzeugkasten für die Datenanalyse ausgebaut werden, ausgestattet mit externen Schnittstellen zu Rohdaten und öffentlichen Datensätzen. Er soll verschiedene Verarbeitungsmethoden ermöglichen sowie das Teilen von Daten und Replizieren von [Experimenten](#) erlauben. Zudem soll es Visualisierungsmethoden wie Grafiken und interaktive Nutzeroberflächen geben. „Außerdem nehmen wir im Rahmen der Projektförderung die [Ausbildung](#) von angehenden Wissenschaftler*innen im Umgang mit e-Research-Technologien in den Blick und möchten damit aktiv den Aufbau einer [Open-Science-Kultur](#) innerhalb der Fachdisziplin vorantreiben“, führt Memmert aus.

Das Projekt solle neue Goldstandards setzen und zu einer wichtigen internationalen Plattform zum Teilen von Daten und Programmcodes werden. Basierend auf „[floodlight](#)“ erwartet das Projektteam, dass der wissenschaftlichen Community bereits ab Projektbeginn hilfreiche

Technologien zur Verfügung stehen. „Raumzeitliche Bewegungsdaten, die heutzutage in Teamsportarten großflächig eingesetzt werden, bieten das Potenzial, theoretische Modelle und Analysen in sportwissenschaftlichen Disziplinen wie der Physiologie, Biomechanik, Bewegungswissenschaft oder Informatik auf ein neues Level zu heben“, ist Projektleiter Memmert überzeugt.

Bremen wird „Our House Actionsport-Hub Norddeutschland“

BMX-Videodrehs und Parkour-Workshop für Bremer Bürger*innen

Die Freie Hansestadt Bremen wird, vorerst bis Ende des Jahres, offizielles „Our House Actionsport-Hub Norddeutschland“. Die Wirtschaftsförderung Bremen, die im Auftrag der Freien Hansestadt Bremen für die Entwicklung, Stärkung und Vermarktung des Wirtschafts- und Erlebnisstandortes Bremen zuständig ist, wird dafür „Our House Basic-Partner“. Im Rahmen eines Urban Sports Pilotprojekts soll die Innenstadt Bremens revitalisiert und für eine junge Zielgruppe attraktiver gestaltet werden. Hierbei scheint es unerlässlich, sich in der Lebenswelt junger Menschen zu bewegen und Angebote zu schaffen, die sie begeistern. Ein solches Angebot soll hierbei aus dem Bereich des Actionsports geschaffen werden. Die Partnerschaft mit Our House ermöglicht mit BMX-Videodrehs im urbanen Raum sowie einem Parkour-Workshop für Bremer Bürger*innen ein attraktives Angebot für eine junge Zielgruppe.

Karsten Petry, Vorstand für Marketing, Vertrieb & Events bei der Sporthilfe, sagt: „Für die Unterstützung von inspirierenden Athlet:innen, die als Vorbilder in die Gesellschaft wirken, ist Our House stets auf der Suche nach starken Partnern. Umso mehr begrüßen wir es, wenn Partner aus der Wirtschaft oder nun auch Städte proaktiv mit innovativen Ideen auf uns zukommen. Wenn diese Ideen dann unseren Athlet*innen, den Szenen und dem Sport im Allgemeinen helfen können, sind wir hochmotiviert zusammen zu arbeiten. In diesem Fall war schnell klar: Da sind wir dabei!“

„Mit '2bACTIVE Base und 'Backyards' haben wir ein Pilotprojekt zum Thema urbaner Sport in der Bremer Innenstadt platziert, das zur Vielfalt vor Ort beiträgt und in dessen Rahmen wir Erkenntnisse für weitere Maßnahmen, die künftige Entwicklung und die langfristige Einbindung urbaner Sportangebote in die DNA des Stadtkerns gewinnen. Wir freuen uns sehr über die Kooperation mit Our House, die dafür einen wichtigen Baustein liefert“, erklärt Andreas Heyer, Vorsitzender der Geschäftsführung der Wirtschaftsförderung Bremen.

Doppelsitzer-Duo Eggert/Benecken beendet Leistungssport-Karriere

Olympia-Silber in Peking und Olympia-Bronze in PyeongChang größte Erfolge

Das Rennrodel-Duo Toni Eggert und Sascha Benecken, zusammen mit Wendl/Arlt das erfolgreichste deutsche Doppelsitzer-Team in den vergangenen Jahren, haben ihren Rücktritt aus dem Leistungssport verkündet. Nach ihrem größten Erfolg, dem Gewinn der Silbermedaille bei den Olympischen Spielen in Peking am 09. Februar 2022, gab das als „Thüringer Express“ bekannte Duo nun eine Saison später sein Karriereende bekannt.

Dreizehn Jahre waren Toni und Sascha als Doppelsitzer im Kufensport zusammen unterwegs, der gemeinsame Weg begann im Jahr 2010. Schnell etablierte sich das ehrgeizige Duo als perfekt eingespieltes Team und fuhr 2012 seinen ersten Weltcup Sieg in Oberhof ein. Das WM-Debüt 2012 in Altenberg krönten die beiden mit Silber im Einzel-Wettkampf und Gold in der Team-Staffel.

In den darauffolgenden Jahren gewannen die beiden Thüringer alles, was es im internationalen Rennrodelsport zu gewinnen gibt: Elf Weltmeistertitel (davon 5x Einzel, 4x Team und 2x Sprint), sechs Europameistertitel (davon 4x Einzel und 2x Team), 63 Weltcup Siege sowie sieben Gesamtweltcup Siege. Als i-Tüpfelchen kamen schließlich noch die beiden olympischen Medaillen hinzu – Bronze 2018 in PyeongChang und Silber 2022 in Peking.

Ein Highlight waren die Heim-Weltmeisterschaften in Oberhof 2023, bei denen die Lokalmatadore alle drei Goldmedaillen gewannen - angefangen beim Sprint-WM-Titel, dann der Sieg im allgemeinen Doppelsitzer-Rennen einen Tag später und abschließend der Team-Staffel-Triumph mit Anna Berreiter und Max Langenhan. Sie fühlten sich wohl auf der umgebauten Bahn in Oberhof und ließen sich von ihren Fans, Freunden und Familien ordentlich anfeuern und feiern.

Als Grund für den dennoch entschiedenen Rücktritt nannten Eggert/Benecken: „Es ist an der Zeit für ein neues Kapitel in unserem Leben. Wir gehen als 3-fache Weltmeister auf unserer Heimbahn in Oberhof. Unsere aktive Sportgeschichte kann kein schöneres Ende finden. Dort wo für uns alles begann, wo im jeweiligen Heimatverein und am Sportgymnasium der Grundstein für unsere Karriere gelegt wurde, an diesem Ort schließt sich der Kreis“.

„Irgendwann kommt der Tag. Wir können stolz sein und blicken auf unzählige Rennen und schöne Momente zurück. Heute hängen wir den Schlitten an den Nagel und bereiten uns auf neue Aufgaben vor“, so Toni Eggert.

Das von Kollegen als „Tüftler und Perfektionisten“ bezeichnete Doppel war dafür bekannt, seinen Schlitten zu 95 % selbst zu bauen und immer wieder innovative Ideen und Anpassungen vorzunehmen, um die letzte Tausendstelsekunde rausholen zu können: „In den vergangenen Jahren sind unsere Schlitten in mühevoller und intensiver Entwicklungsarbeit von Jahr zu Jahr gereift. Jeder Prototyp war für uns Spannung pur und am Ende ein Erfolg, der sich in etlichen Details wiederfindet.“

„Es ist immer schade und mit etwas Wehmut behaftet, wenn ein erfolgreicher Athlet - in dem Fall ein Doppelsitzer-Team - seine sportliche Karriere beendet. Zumal wir mit Eggert/Benecken fünffache Weltmeister im Team haben, die das letzte Jahrzehnt bestimmt haben. Ich sehe das mit ein bisschen Traurigkeit, aber so ist die Realität. Es gibt auch ein Leben nach dem Sport. So kann ich den Beiden nur wünschen, dass sie weiterhin beruflich und privat ihr Leben so erfolgreich gestalten, wie sie es als Athleten auch gemacht haben“, merkt Cheftrainer Norbert Loch zu ihrer Entscheidung an.

Auch der Sportdirektor vom Bob und Schlittenverband für Deutschland (BSD) Thomas Schwab wünscht dem erfolgreichen Doppel-Duo alles Gute für die Zukunft: „Mit einem wehmütigen, aber auch stolzen Herzen verkünden wir heute das Karriereende von Toni Eggert und Sascha

Benecken. Die beiden Athleten haben für sich und den BSD eine beeindruckende Erfolgsgeschichte geschrieben und hinterlassen eine große Lücke in der Disziplin. Toni und Sascha haben sich über viele Jahre hinweg als Vorbilder und Leistungsträger in unserem Sport bewiesen. Die Liste ihrer sportlichen Erfolge ist schier endlos und spiegelt ihre außergewöhnliche Klasse wider. Wir wünschen Toni und Sascha alles erdenklich Gute für den neuen Lebensabschnitt außerhalb der Rennstrecken der FIL.“

Horst-Milde-Award 2023 an Sylvia Schenk

Besonderes Engagement in der Frauenlaufbewegung

Die Frankfurterin Sylvia Schenk erhält den Horst-Milde-Award 2023. Die Olympiateilnehmerin von München 1972 über 800 m und Staffel-Weltrekordlerin, die sich seit über 50 Jahren im und für den (Lauf-) Sport vielfältig engagiert und längst eine bis heute aktive „Lebens-Läuferin“ geworden ist, erhält die Auszeichnung für ihr sportbezogenes Wirken, insbesondere in der Frauenlaufbewegung: „Sylvia Schenk ist für viele Frauen ein wegweisendes Beispiel und Vorbild. Wir ehren sie damit auch stellvertretend für all die Frauen, die sich in unterschiedlicher Weise im Laufsport ehrenamtlich einbringen“, sagt Namensgeber Horst Milde, der Begründer und langjährige Renn-Direktor des Berlin-Marathons, zu dessen Ehren diese ideelle Auszeichnung seit 2013 alle zwei Jahre vergeben wird.

Bisherige Preisträger des Horst-Milde-Awards sind der inzwischen verstorbene Lauf-Pionier Werner Sonntag (1926 - 2021, Ostfildern bei Stuttgart), der Marathon-Olympiateilnehmer und Sportjournalist Manfred Steffny (Düsseldorf), der Rennsteiglauf-Organisator und Sporthistoriker Dr. Hans-Georg Kremer (Jena) und der Psychologe und „Lauf-Professor“ Prof. Dr. Alexander Weber (Bad Lippspringe bzw. Universität Paderborn).

Der Festakt mit geladenen Gästen zur Verleihung des Horst-Milde-Award 2023 an die Juristin Sylvia Schenk findet am Sonntag, dem 17. September 2023, im International Club Berlin statt. Zur Jury des Horst-Milde-Awards gehören neben Horst Milde (84) der Sportjournalist Michael Reinsch (Frankfurter Allgemeine Zeitung), der Sportwissenschaftler Prof. Dr. Detlef Kuhlmann (Leibniz Universität Hannover) und Gerd Steins als Präsident des Forums für Sportgeschichte Berlin, das den Preis auslobt.

Norbert Wolf vollendet 90. Lebensjahr

Von 1990 bis 1994 Generalsekretär des Deutschen Sportbundes (DSB)

Hohe fachliche Expertise und Bescheidenheit sind bis heute seine hervorstechendsten Markenzeichen: Norbert Wolf, der langjährige Generalsekretär des Deutschen Sportbundes (DSB), des Deutschen Tischtennis-Bundes (DTTB) und der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG), vollendet am Mittwoch, dem 4. September 2023, sein 90. Lebensjahr: „Norbert Wolf hat sich immer zum Wohle des Sports eingebracht hat und war immer präsent, wenn man ihn brauchte“, mit diesen Worten hatte einst Prof. Walther Tröger (1929 - 2020), langjähriges IOC-Mitglied und NOK-Ehrenpräsident, dem Jubilar als enger Frankfurter Weg-gefährte zum 85. Geburtstag gratuliert.

Der in Husum (Kreis Nordfriesland) geborene und heute in Liederbach im Main-Taunus-Kreis lebende Norbert Wolf war von 1982 bis 1990 hauptamtlicher Chef des DTTB und folgte zum 1. April 1990 „General“ Karlheinz Gieseler (1925 - 2010) als Generalsekretär des DSB, eine der Vorgängerorganisationen des heutigen Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Dieses Amt übte er in der bewegten Nachwendezeit bis 1994 aus, bevor er seine berufliche Laufbahn im organisierten Sport als Generalsekretär der DOG ausklingen ließ und zum 30. September 1998 in den Ruhestand ging.

Norbert Wolf hatte an der Philips-Universität Marburg die Fächer Deutsch und Sport (damals noch Leibeserziehung) auf Lehramt studiert, wo er u.a. den gleichaltrigen „Kommilitonen“ Johannes Eulering kennenlernte, der später als Ministerialdirigent im nordrhein-westfälischen Kultusministerium in Düsseldorf u.a. wichtige Impulse zur Sportentwicklung mit bundesweiter Ausstrahlung gab. Norbert Wolf wechselte nach Stationen als Studienreferendar bzw. Studienrat an mehreren ostwestfälischen Gymnasien in Gütersloh, Bielefeld und Detmold im Jahre 1965 zum DSB nach Frankfurt, wo er die damals gerade neu geschaffene Position als Abteilungsleiter für Wissenschaft und Bildung übernahm.

Bei den Olympischen Spielen 1972 in München leitete Norbert Wolf das Büro von OK-Chef Willi Daume (1913 - 1996). In dieser Zeit hat er auch die „Geburtsphase“ der modernen Sportwissenschaft in der Bundesrepublik Deutschland von verbandlicher Seite aus begleitet und mitgeprägt: Von 1971 bis 2003 war Norbert Wolf u.a. umsichtiger Redakteur der von Prof. Dr. Ommo Grupe (1930 - 2015) begründeten und als Geschäftsführender Herausgeber geleiteten Zeitschrift „Sportwissenschaft“, deren vier Hefte pro Jahr von ihm federführend u.a. zusammen mit Prof. Dr. Dietrich Kurz (1942 - 2023, zuerst Tübingen, später Bielefeld) „formal fehlerfrei“ redigiert wurden.

Norbert Wolf hat sich auch selbst als Fachautor einen Namen in der Sportwissenschaft gemacht: Als ein bis heute wegweisendes Standardwerk gilt der von ihm zusammengestellte Band „Dokumente zum Schulsport“ (Schorndorf 1974, erschienen als Band 10 der Reihe „Theorie der Leibeserziehung“). Für die bis heute wegweisende Leitlinie „Sportlehrerausbildung - Analyse und Reform“ war er 1975 beim DSB redaktionell federführend verantwortlich. Norbert Wolf publizierte in zahlreichen Fachzeitschriften und Sammelbänden, darunter fällt auch sein Beitrag zum Ethos des Funktionärswesens im „Lexikon der Ethik im Sport“ (Schorndorf 1998).

Die sportliche Heimat von Norbert Wolf war und ist das Tischtennisspiel: Schon als Primaner in Husum war er hier nicht nur selbst aktiv und erfolgreich am Tisch, sondern engagierte sich stets auch seit dieser Zeit ehrenamtlich, und zwar zuerst als Abteilungsleiter bei seinem Heimatverein TSV Husum, dann als Kreiswart von Nordfriesland, später als Jugendwart von Ostwestfalen und danach von 1965 bis 1975 sogar als Disziplinchef Tischtennis im Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh), wo er 1959/60 auch als Vizepräsident im Vorstand tätig war.

Später fungierte Wolf als Mitglied des Technischen Komitees auf internationaler Ebene beim Tischtennis-Weltverband, der International Table Tennis Federation (ITTF). Seine ehrenamtliche Funktionärs-Krönung auf internationaler Ebene war sicher 1992 die Wahl zum Vorsitzenden der European Non-Governmental Sports-Organization (ENGSO), der Vereinigung der nationalen

Sportdachorganisationen der Länder Europas, der er drei Jahre lang bis 1995 vorstand: „Ich schätze Norbert Wolf für sein außerordentlich großes und langjähriges Engagement im und für den Sport in all seinen Facetten und hier insbesondere mit seinen Impulsen in den Bereichen von Bildung und Wissenschaft. Seine herzliche und zugewandte Art und Offenheit ist mir aus vielen gemeinsamen Begegnungen und Sitzungen im DSB in bester Erinnerung. Ich wünsche ihm für das neue Lebensjahrzehnt alles Gute - vor allem weiterhin Gesundheit“, gratuliert Prof. Dr. Gudrun Doll-Teppe (FU Berlin), u.a. langjährige Vize-Präsidentin für Bildung und Olympische Erziehung im Gründungspräsidium des DOSB im Jahre 2006.

Norbert Wolf ist Lebenszeitsportler: Er war 70 Jahre lang im Wettkampf-Tischtennis aktiv (u.a. mit dem VfL Marburg 1860 in der Oberliga Südwest, damals die höchste Spielklasse, dann über Jahrzehnte bei seinem heutigen Heimatverein SG Kelkheim). Heute ist er aufmerksamer Zuschauer: in seinem Verein, aber auch bei großen internationalen Veranstaltungen des DTTB, der ihn in alter Verbundenheit dazu einlädt. Norbert Wolf absolvierte so ganz nebenbei über 30-mal die Bedingungen des Deutschen Sportabzeichens. Heute bevorzugt er moderatere Formen des „seniorenangemessenen Alltagssports“ vorwiegend mit Tageswanderungen - am liebsten zusammen mit Ehefrau Christiane - es sei denn, die vier Kinder und fünf Enkel schließen sich vorübergehend an.

Aktiv war und ist der Germanist Norbert Wolf bis heute noch auf ganz anderen künstlerischen Bühnen: Er trat etliche Jahre in Nebenrollen auf der Bühne des Frankfurter Schauspielhauses auf und wirkte in drei Spielfilmen mit. Im Jahre 2012 gründete er den Literaturkreis im Liederbacher Kulturring, wo er regelmäßig aus eigenen (vorzugsweise lyrischen) Werken vorträgt. In diesem Zusammenhang sei an den neuesten satirischen Band „In die Maske gelacht, Corona - O - Pardon!“ erinnert, den Norbert Wolf während der Corona-Pandemie (2020 im projektverlag Bochum/Freiburg) zusammen mit dem Philosophen und Ruder-Olympiasieger Prof. Dr. Hans Lenk herausgegeben hat. Daran sind mit „Der Spätling“, „Ramona und Corona“ und „Nonsens-Maskerade“ sogar drei Werke von Norbert Wolf selbst zu lesen. Es dürften mit Sicherheit nicht die letzten Texte des Dichters Norbert Wolf gewesen sein ...

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

Marianne Werner im Alter von 99 Jahren verstorben

Erste deutsche Medaillengewinnerin nach dem Zweiten Weltkrieg

Marianne Werner (geb. Schulze Entrup, später verheiratete Werner-Ader) ist im Alter von 99 Jahren verstorben. Die in Dülmen (Kreis Coesfeld) geborene Westfälin war (vermutlich) die weltweit älteste noch lebende Medaillengewinnerin bei Olympischen Spielen. Die Älteren erinnern sich: Bei den Olympischen Sommerspielen im Jahre 1952 in Helsinki (Finnland) gewann sie die Silbermedaille im Kugelstoßen und war damit die erste deutsche Medaillengewinnerin nach dem Zweiten Weltkrieg. Vier Jahre später bei den Spielen in Melbourne (Australien) holte sie Bronze in dieser Disziplin.

Im Jahre 1958 war Marianne Werner Europameisterin im Kugelstoßen; im gleichen Jahr wurde sie nach ihrer fast zehnjährigen erfolgreichen Karriere mit der Wahl zur Sportlerin des Jahres in der Bundesrepublik Deutschland belohnt. In ihrer aktiven Laufbahn gewann sie 16 Deutsche

Meisterschaften und stellte dabei neun deutsche Rekorde auf. Ihre persönlichen Bestleistungen in den Wurfdisziplinen lauten: 15,84 m im Kugelstoßen, 48,36 m im Diskuswurf und 42,70 m im Speerwerfen. Marianne Werner startete als Jugendliche für die TG Münster 1862, dann für den SC Preußen Münster, später für SSV 04 Wuppertal und SC Greven 09.

Nach ihrem Studium an der Deutschen Sporthochschule Köln hatte Marianne Werner als Leibeserzieherin (heute: Sportpädagogin) berufliche Stationen an den Pädagogischen Hochschulen Osnabrück und Hagen, danach an der Pädagogischen Hochschule Dortmund, die in den 1980er Jahren in die TU Dortmund integriert wurde. Hier war sie als Professorin für Sportwissenschaft tätig und bildete Generationen von Sportstudierenden in den Lehramtsstudiengängen aus. Zusammen mit ihrem ersten Mann Erich Werner hatte sie 1961 ein Lehrbuch zur „Methodik der Wurfdisziplinen für Schule und Verein“ (Limpert Verlag Frankfurt) verfasst. Vom Deutschen Leichtathletik-Verband erhielt sie 1959 für ihre Verdienste in der Leichtathletik den Rudolf-Harbig-Gedächtnispreis. Marianne Werner (geb. 4.7.1924) ist am 22. Juli 2023 an ihrem Wohnort in Dortmund gestorben. Sie war in zweiter Ehe mit dem Sportwissenschaftler Dr. Armin Ader (ebenfalls früher TU Dortmund) verheiratet.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

LESETIPPS

Kochbuch für Leistungssportler*innen

Gesunde, leckere und sportgerechte Rezepte

Was haben Studierende und Leistungssportler*innen gemeinsam? Sie versuchen oft mit wenig Zeit, kleinem Budget und kleiner Küchenausstattung, sich gesundheits- und leistungsförderlich, schmackhaft und zeitsparend und vielleicht auch klimafreundlich zu ernähren. Vor diesem Hintergrund haben die Studierenden des Departments Ökotrophologie der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) in einem Projektseminar zusammen mit dem Olympiastützpunkt Hamburg/Schleswig-Holstein (OSP) ein „Kochbuch für Leistungssportler*innen“ erstellt.

Zunächst wurden Sportler*innen und Mitarbeiter*innen des OSP befragt, was sie gern essen, worauf sie aufgrund ihres Sports besonders achten, welches Zeitbudget die Athlet*innen für die Mahlzeitenzubereitung haben und welche Küchengeräte zur Verfügung stehen. Anschließend begann die eigentliche Challenge: gesunde, leckere und sportgerechte Rezepte entwickeln, die in der Zubereitung nur fünf bis maximal 20 Minuten beanspruchen, mit einer Küchengrundausstattung zubereitet werden können und nur Lebensmittel beinhalten, die in jedem Supermarkt vorrätig sind.

Ingrid Unkelbach (OSP-Leiterin), Deniz Genca (Ernährungsberaterin OSP), Prof. Dr. Sibylle Adam und Prof. Dr. Anja Carlsohn (HAW Hamburg) haben die Studierenden als Projektleiterinnen begleitet und sind absolut begeistert über das nun vorliegende gedruckte Ergebnis.

Das „Kochbuch für Leistungssportler*innen“ ist ab sofort im Handel erhältlich (ISBN: 978-3-929071-33-7).

DTB Vereinsbroschüre „Inklusion im Tennis“

Deine Chance für einen inklusiven Verein - und neue Zielgruppen!

Dass das Vereinsleben durch inklusive Tennisangebote bereichert wird und auch kleine Vereine von diesen Angeboten profitieren, zeigen Beispiele wie der Löhner Tennis Club und der TC Grün-Weiss Neuss. Die DTB Vereinsbroschüre „Inklusion im Tennis“ erzählt ihre Erfolgsgeschichten und bietet wertvolle Einblicke, wie du Schritt für Schritt inklusive Angebote in deinem Verein umsetzen kannst. Für nur 4 Euro kannst du dich inspirieren lassen und erhältst u.a. Checklisten und Impulse für Aktionstage und Trainingsgestaltungen.

In Zusammenarbeit mit dem DTB Referenten für Inklusion und Parasport Niklas Höfken und der Gold-Kraemer-Stiftung hat der DTB seine Inklusionsbroschüre allumfassend erneuert. Anhand von Tipps, Tricks und Beispielen werden auf 28 Seiten die vier Para-Tennis-Disziplinen (Rollstuhl-, Blinden- und Gehörlosentennis sowie Tennis von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung) erklärt. Wie lässt sich inklusives Training gestalten? Was bedeutet Barrierefreiheit? Was zeichnet einen geeigneten Sportrollstuhl aus oder wie plant man einen inklusiven Aktionstag?

Diese und viele weitere Fragen werden in der Broschüre beantwortet. Und das nicht nur in Textform. Über QR-Codes gelangt man zu weiteren Inhalten und Bewegtbildern.

„Jede Person, ob Groß oder Klein, Jung oder Alt, mit oder ohne Beeinträchtigung soll im Tennisverein teilhaben können“, sagt Sebastian Projahn, DTB-Vizepräsident Sportentwicklung: „Wir im Dachverband können dafür die Weichen stellen und tun das, indem wir die Vereine bestmöglich unterstützen und informieren. Die Vereinsbroschüre Inklusion ist dabei nur ein kleiner, aber sehr wichtiger Bestandteil. Das Heft schafft erste Berührungspunkte mit den Para-Disziplinen und baut Hürden ab.“

Hürden scheinen für viele Vereinsvertreter*innen hoch, aber das sind sie gar nicht. Checklisten und Best-Practice-Beispiele in der Broschüre zeigen, dass der Aufwand, inklusive Angebote zu schaffen, nicht so groß, der Ertrag dafür aber umso größer ist.

Die Broschüre gibt es für Tennisinteressierte, Trainer*innen und Vereine im [DTB-Onlineshop](#) für 4,00 Euro zu erwerben.